

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
 Für Auswärtsige:  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Zeitspalt oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Kleinanzeigen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
**Dzielnus- (Bahn-) Straße Nr. 13.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

**Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge:** Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Adolphsberg i./B. oder deren Filialen.  
**In Warschau:** Ungar's Buchhändler Anstalten, Bureau Wierzbowa Nr. 3.  
**In Moskau:** L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

**Für die Herbst- und Winter-Saison**  
 empfehle mein äußerst reich und neu assortirtes Lager von in- und ausländischen  
**Herrenkleider-Stoffen.**  
**Ch. Wutke, Herren-Garderoben-Geschäft,**  
 Evangelische Straße No. 5.  
 Bestellungen werden auf Verlangen in 24 Stunden ausgeführt.

**Na sezon Jesienny i Zimowy**  
 polecam mój świeżo zaopatrzony skład w wielki wybór  
**tutejszych i zagranicznych towarów.**  
**Ch. Wutke, Magazyn Ubiorów Męskich,**  
 Ewangelicka Nr. 5.  
 Na ządanie zamówienia mogą być wykonane w 24 godzinach

**HOTEL MANNTEUFFEL.**  
 Täglich trifft ein frischer Transport  
**Holländischer Austern**  
 ein.  
 Die Regalbahn ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.  
**J. Petrykowski.**

Das mit dem Junungs-Attest versehene,  
 neueröffnete  
**Herren-Garderoben-Magazin**  
 von  
**J. Rogoziński,**  
 Petrikauerstraße Nr. 83, parterre.  
 übernimmt Aufträge zur Ausführung aus eigenen und gelieferten Stoffen, fertigt an: Uniformen für Schüler, Anzüge für Geflügel, sowie alle in das Geschäft einschlagenden Arbeiten. Pünktliche und reelle Bedienung wird zugesichert.

**Photographische Anstalt**  
 von  
**L. ZONER,**  
 Dzielnusstr. Nr. 13.  
 Aufnahmen ohne Rücksicht auf die Witterung  
 gegenwärtig  
 nur von 9 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags.  
 Portraits und Gruppen in beliebigem Format. — Specialität: Reproduktionen von alten Bildern, bis über Lebensgröße, in naturgetreuer Ausführung.

**A. KANTOR,**  
 Lodz, Petrikauer-Straße.  
 Magazin von Brillanten, Gold- und Silberwaaren  
 sowie von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren. Reichhaltige Auswahl von Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen ohne Einfassung; Größte Auswahl von Bracelets, Broschen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen u. s. w. Goldene Schmuckfächer, Cigarren-, Cigaretten- und Bündelholz-Stuis.  
 Preise, siehe Preisliste.

**M. MANKIELEWICZ,**  
 WARSCHAU,  
 im Theatergebäude unter den Columnen,  
 Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,  
 bietet eine reichhaltige Auswahl von Brillanten, Perlen und bunten Edelsteinen ohne Einfassung; Größte Auswahl von Bracelets, Broschen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edelsteinen; Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und Bündelholz-Stuis; Griffe für Spazierstöcke und Schirme, Flacons Parfums, Bonbonnieren, Bleistifthalter, Breloques, verschiedene Kunst-Gegenstände, in Gold und Silber etc. —  
 großes Assortiment in dieser Branche!  
**REELL FESTE PREISE!**

**Hotel „Continental“-Pintscher**  
 Moskau Theaterplatz,  
 Haus Schurawlew.  
  
 Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungstheater. Elektrische Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Wannenbäder, Cesspül mit russischen und ausländischen Zeitschriften, vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.  
**Frühstücke**  
 von 11 bis 2 Uhr.  
 2 Gänge und Kaffee 75 Kop.  
**Mittagessen**  
 von 2 bis 8 Uhr Abends  
 zu 1 und 2 Rbl.  
**Abendbrot**  
 à la carte.  
**Separate Cabinets.**  
 Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahlzeiten in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen Preisen.  
 Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

**Restaurant**  
 Der hochgeschätzten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich im Hause Nr. 7 Konstantinowskaja eine  
**Restaurant**  
 eröffnet habe. Ausgeführt von Reichlichem sowie in- und ausländischen Bier, Bistrot und Küche unter fachmännischer Leitung. Reichhaltige Auswahl von Speisen verschiedener Marken. Frühstück, Mittagessen und Abendbrot aus stets frischem Proviant zu billigen Preisen. Vorzügliche Bedienung.  
 Jeden Donnerstag und Sonntag: **Lodz-Platz.**  
 Bogachyngasow  
**R. Jerzykowski, Restaurateur.**

Niniejszem mam honor donieść szanownej publiczności, że otworzyłem  
**Restauracyę**  
 przy ulicy Konstantynowskiej Nr. 7 ze wszelkimi wygodami jak: gabinety, pokój rodzinny i towarzyskie etc. Piwo zagraniczne, miejscowe i Reicha z Warszawy. Bufet i kuchnia stoja pod kierunkiem dzielnych specjalistów. Wielki wybór wina różnego gatunku, Sniadania, Obiady i kolacje wyborowe przy bardzo przystępnych cenach. Usługa szybka.  
 w Czwartki i Niedzieli staki garnuszkowe.  
 Z szanowaniem  
**R. Jerzykowski, Restaurator.**

**A. Censar, Zahnarzt,**  
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznanskiischen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.  
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombieren schabhafter Zähne mit Gold.**

**Die Kanzlei**  
 des vereideten Rechtsanwaltes  
 von  
**Henryk Elzenberg**  
 Poludniowakrta Nr. 28, Hans Reichert übernimmt ohne Vorauszahlung  
 das **Jucasso** allerlei Guthaben  
 besorgt auch das Einreichen von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbefehle (Wyrot's) aller Plagen Auslands.

**Ein junger Mann,**  
 welcher in einer größeren mechanischen Weberei 1 1/2 Jahre als Practicant thätig war, wünscht seine Stellung sofort oder später zu verändern. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.  
 Gefl. Offerten unter S. S. 109 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Z u l a n d.**  
 St. Petersburg.  
 — Se. Majestät der Kaiser hat in Anbetracht dessen, daß der außergewöhnlich lange Marsch der detachirten Transbaikalischen Artillerie-Division von Khasan nach Nertschin mit glänzendem Erfolg nur unter aufopfernden gemeinschaftlichen Anstrengungen aller Chargen der Division, von den höchsten bis zu den niedrigsten, sowie bei verständiger und energischer Leitung und Fürsorge sowohl der Batterie-Kommandeure, als auch besonders des Divisions-Kommandeurs zurückgelegt werden konnte, dem letzteren, Obersten Sotolewski, den Allerhöchsten Dank, den Batterie-Kommandeuren, sämtlichen Offizieren und im Klassenrange Stehenden — das Monarchische Wohlwollen eröffnet. Den Unteroffizieren aber hat Se. Majestät den höchsten Dank für braven Dienst kundgethan und den Feldwebeln und Chevrons-Inhabern zu 10 Rbl., den Feuerwerkern und Unteroffizieren zu 5 Rbl. und den Gemeinen zu 2 Rbl. pro Mann geschenkt.  
 — Mit der Entwicklung des russischen Eisenbahnnetzes macht sich jetzt, wie der „Pet. Herald“ schreibt, ein bedeutender Mangel an Ingenieuren der Wegocommunicationen bemerkbar. Wie wir erfahren, plant daher das Ministerium der Wegocommunicationen die Gründung einer zweiten Lehranstalt, welche als eine Art Vorschule für das Institut der Ingenieure der Wegocommunicationen dienen soll. In Folge dieser Reform wird



in das Institut der Wegecommunicationen, welchem nur die oberen Classen verbleiben sollen, eine weit größere Anzahl von Jünglingen aufgenommen werden können.

— Cholera-Bulletin des «Прас. Вѣст.» nach dem dem Medizinal-Departement bis zum 14. October c. zugegangenen Daten:

Gouvernements.	Berichtsperiode.	Erkr.	Gest.
Bolhynien	v. 17. bis 23. Sept. 1448	608	
	" 24. bis 30. Sept. 1453	582	
Kiew (Kreis Berditschew)	" 17. bis 23. Sept.	31	24
Kiew (Kreis Berditschew)	" 24. bis 30. Sept.	28	13
Rüsten-Gebiet	" 20. bis 26. Sept.	1	1
	" 27. Sept. b. 3. Oct.	3	—

— Die Vorarbeiten zu der Gebirgsbahn über den Kanlasus haben, wie der „Правда“ erfährt, bereits begonnen. Der projectirte Schienenweg soll bei der Station der Wladikawtas-Bahn Dar-Koch seinen Anfang nehmen, den Fluß Urag überschreiten und die Ansiedelung Sit-Digar berühren. In einiger Entfernung von dieser Ortschaft wird der unumgängliche Tunnelbau seinen Anfang nehmen. Der Tunnel wird eine Länge von 15 Werst haben.

### Das Finanzministerium, seine Ziele und deren Verwirklichung.

Um den Umschwung im Finanzministerium verstehen zu können, müssen wir einige Jahre zurückgreifen und uns in kurzen Worten ein Bild davon machen, wie das Finanzministerium früher war.

Damals bestand die Hauptthätigkeit des Ministeriums im Anleihe-Aufnehmen mit Hilfe des Auslandes, Steuererhöhen und Bestriedigen der Geldbedürfnisse des Staates, im Grunde genommen eine Rentei im großen Maßstabe, welche von der ihr verliehenen Macht und die ihr zu Gebote stehenden Mitteln keinen ausgiebigen Gebrauch machte. Die Reichsbank, seine Hauptstütze, z. B. war ein starres, auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis sich beschränkendes Institut ohne Initiative, eine Bank, welche, obgleich Reichsbank, nur für einige Klassen der Bevölkerung arbeitete und bei der Emission der Staats-Anleihen nur selten beteiligt war.

Vom Minister von Bunge theoretisch vorbereitet, von Herrn von Wychnegradski in's Leben gerufen, ist die Thätigkeit des Ministeriums von Seiner Excellenz dem Finanzminister Herrn von Witte zur vollen Blüthe entwickelt worden.

Sein erstes Bestreben war, sich vom Auslande unabhängig zu machen, den Kurs des russischen Rubels der Berliner Speculation zu entziehen und mit den Mitteln des Staates sich zum Herrn des Geldmarktes aufzuschwingen.

Herr von Witte suchte den Bedürfnissen des Staates für Eisenbahnbauten und andere productive Ausgaben, den durch die fortschreitende Technik bedingten Ansprüchen des Heeres und der Marine gerecht zu werden, indem er zur Convertirung der Staats-Anleihen schritt und die ersparten Zinsen zur Verrentung der für den Staat notwendigen Summen verwandte, auf diese Weise eine weitere Belastung des Steuerträgers vermeidend.

Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß die Landwirtschaft das Fundament des Staates und es für das Land immer noch vortheilhafter sei, von der heimischen Industrie etwas theurer, als vom Auslande billig zu kaufen, schritt Se. Excellenz zur Unterstützung der ersten und Entwicklung der zweiten.

Der Herr Minister veranlaßte eine Convertirung der von den staatlichen und privaten Agrarbanken emittirten Pfandbriefe, verlängerte die Tilgungsfristen und erleichterte dem Landwirth die Rentenzahlungen, doch hiermit nicht genug, machte er ihm auch den Credit der Reichsbank zugänglich, ihm damit die Möglichkeit gebend, Meliorationen vorzunehmen, neue Maschinen anzuschaffen und vor Allem ihn in die Lage setzend, zum Verkauf seiner Producte nicht mehr der Noth gehorchend, sondern freiwillig im geeigneten Moment schreiten zu können.

Der Herr Finanzminister veranlaßte die staatlichen und privaten Eisenbahnen, ihren Bedarf im Inlande zu decken, und erlaubte nur in seltenen Fällen, wenn die einheimische Industrie nicht liefern konnte, den Bezug aus dem Auslande.

Da die inländische Industrie den in Aussicht stehenden Ansprüchen des Reiches für die Sibirische Bahn nicht genügte und Se. Excellenz beim inländischen Kapital nicht das Entgegenkommen fand, welches er erwartete, so zog er die Kapitalien des Auslandes heran, um eine Montan-Industrie zu schaffen und die Eisen-Industrie und Eisenbahnbedarfsmaterialien auf eine leistungsfähige Höhe zu heben. Selbst die Einwendung, daß das ausländische Kapital den Verdienst außer Landes ziehe, konnte den Minister hiervon nicht

abhalten, denn im Grunde genommen, geht nur ein kleiner Theil der Dividende hinaus, aber wie viel Arbeitslohn, Steuern, Abgaben zc. bleiben im Lande, und es ist besser, die Schätze des Bodens werden mit zum Theil ausländischem Kapital gehoben und tausenden von russischen Händen hierdurch Arbeitsgelegenheit verschafft, als jene blieben ungehoben und Rußland bezöge die Producte nach wie vor aus dem Auslande, d. h. dieses erntete den ganzen Verdienst. Preußen hat eine ähnliche Epoche durchgemacht. Dieses Land mit seiner so hochentwickelten Montan-Industrie verdankt den ersten Anstoß und Aufschwung im Rheinland und Westfalen dem, nun schon längst zurückgezählten, englischen Capital.

Den bestehenden industriellen Unternehmungen wurde Credit bei der Reichsbank eröffnet und in dem Bestreben, alle erwerbenden Klassen zu heben und zu stärken, wurde dieser Credit auch dem Kleingewerbe zugänglich gemacht.

Wir sehen deshalb überall Gewerbe und Industrie in gewinnbringender Thätigkeit sich regen, reden und vorwärts kommen, und auch die Landwirtschaft verzweifelt nicht in dieser für sie so schweren Zeit, weiß sie doch, daß sie an der Regierung eine Stütze hat.

Eine Folge der Convertirungen ist ein allgemeines Sinken des Zinsfußes, aber nicht allein der an der Börse gehandelten Papiere, sondern auch der privaten Obligationen auf Güter, Häuser und Fabriken; das Kapital mußte sich gewöhnen, mit einem geringeren Procentsatz zufrieden zu sein, zum Theil war es gezwungen, um seine Einnahmen aufzubessern, sich der Industrie zuzuwenden und auf diese besuchend zu wirken.

Dieser Uebergang hat sich Anfangs, bei dem conservativen Sinn des Kapitals, nur langsam vollzogen, aber in letzter Zeit große Dimensionen angenommen.

Hierdurch ist eine höhere Kapitalbewertung der Actien und Obligationen eingetreten, andererseits sind durch Zumeilung großer Aufträge die Dividenden der industriellen Unternehmungen gestiegen oder eine Steigerung wird erwartet, was eine weitere Erhöhung der Kapitalbewertung zur Folge hat. Früher rechnete man bei Banken mit einem Zinsfuß von 7 pCt., bei Industriewerthen mit 8 pCt., während man heute bei einer Verzinsung der Staatspapiere mit 4 pCt. (abzüglich Steuer 3,00 pCt. netto) zufrieden ist, bei sicheren Unternehmungen 5 1/2—6 pCt. und bei industriellen Unternehmungen 6 1/2—7 pCt. für das in den Actien angelegte Kapital zu erhalten. Das hat zu einer durchgängigen Erhöhung der Kurse geführt; daß die Speculation bei Bewertung einzelner Unternehmungen zu weit gegangen, kann nicht geleugnet werden.

Hierauf jedoch die Geldknappheit hauptsächlich zurückzuführen, können wir uns nicht einverstanden erklären, denn was der Eine zu viel zahlt, erhält der Verkäufer mehr. Das Geld geht nicht aus der Welt, sondern wechselt nur seinen Herrn, durch die sporadischsten Curserhöhungen werden die Umlaufsmittel nicht verringert, ihr Betrag bleibt immer derselbe.

Diese Folge der Convertirung der staatlichen und privaten Anlage-Werthe hat in England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu denselben Resultaten geführt, denn man kann den Zinsfuß der Anlage-Werthe nicht herabziehen, ohne die anderen Zinsfüße mitzuziehen, gleichwie man den Wasserstand der Marowa nicht senken kann, ohne daß der Wasserpiegel des Peipus-Sees mitsinkt.

Wie schon mehrfach erwähnt, hat Se. Excellenz der Herr Finanzminister die Reichsbank mit Ausführung seiner Pläne beauftragt; sehen wir nun, wie weit dieses Institut den Intentionen Sr. Excellenz nachgekommen ist.

Der Herr Finanzminister besah den Renten und den Verwaltungen der Eisenbahnen, in den Städten, wo Comptoirs oder Filialen der Reichsbank vorhanden, ihre Cassabestände der Bank fortlaufend zu überweisen und ihren Bedarf von der Reichsbank zu entnehmen, um das Brachliegen der Gelder zu vermeiden und die Circulation der Zahlungsmittel zu beschleunigen.

Die Reichsbank erhöhte ihr Capital um 25 Millionen, schritt zur Eröffnung neuer Filialen, führte die Verzinsung der auf laufende Rechnung eingezahlten Gelder wieder ein, übernahm die Auszahlung fast aller Coupons, vereinfachte die Expedition des Publicums, nahm vor Allem die vorstehend erwähnten neuen Creditgewährungen auf, führte sie fortschreitend im ganzen Reiche ein, dehnte die Discountirung auf 12 Monats Wechsel aus und suchte, ihrer Stellung als Reichsbank entsprechend, den Geldbedarf auszugleichen und den Geldverkehr im Reiche zu regeln.

Der Credit, welcher der Landwirtschaft und der Industrie gewährt wird, ist zum Theil ein langtermintirter, d. h. die Reichsbank kann vor Jahresfrist und länger die ausgeliehenen Gelder nicht zurückfordern.

Diese Creditarten werden noch weiter eingeführt, haben ihren Höhepunkt noch nicht erreicht, so daß eine kleine, aber stetige Verringerung der

Mittel der Reichsbank eintreten wird, da im Anfang auf einen Ersatz durch Zurückfließen nicht gerechnet werden kann. Dieser Moment dürfte erst in ein paar Jahren nach vollständiger Durchführung eintreten, bis dahin wird jährlich immer mehr in langtermintirten Crediten aus- als eingehenden. Hierzu kommt, daß durch den fortschreitenden Ausbau der Eisenbahnen, welcher große Gebiete, größer als manches Königreich, dem Verkehr und Handel erschließt und die Landwirtschaft darin zu neuem Leben und verstärkter Thätigkeit erweckt, immer größere Ansprüche an die Zahlungsmittel der Reichsbank gestellt werden.

Zum Herbst treffen die an die Reichsbank gestellten, durch die neuen Maßregeln immer mehr anwachsenden Ansprüche seitens der Landwirtschaft für die Ernte, der Importeure für die anzuschaffenden Wintervorräthe von Importwaaren und seitens der Fabriken für die Vorräthe von Rohproducten zusammen, so daß die Reichsbank um diese Zeit immer knapper mit Geld bestellt ist und im nächsten Herbst eine noch größere Knappheit erwartet wird in Folge der die Einnahmen übersteigenden Ausgaben für langtermintirte Credite.

Diese Knappheit wurde seither durch zeitweilige Emission von Noten gemildert, in diesem Jahre hat der Herr Finanzminister der Reichsbank Gold und Golddepositen zur Verfügung gestellt, welche leider nur vom Zoll, der Reichsbank und bei der Rentei nur für Accisezahlungen entgegengenommen werden, so daß sie beim Publicum, in Anbetracht ihrer geringen Verwendbarkeit, wenig im Umlauf sind, in kurzer Zeit in die Reichsbank zurückkehren und auf diese Weise ihren Zweck, die Umlaufsmittel zu verstärken, nicht voll erfüllen.

Von den in letzter Zeit dem Publicum eingeräumten Erleichterungen im Giroverkehr hat die Reichsbank die Creditinstitute, einerlei welchen Namen und welche Form sie haben, ausgeschloffen, ob zu ihrem Vortheil, darüber ließe sich streiten, denn würde sie den Creditinstituten ein Giro-Conto selbst ohne Verzinsung, aber frei von Zahlung der Stempelmarken zc. einräumen, mit dem Rechte, auf dieses Conto franco Transferspellen in allen Filialen einzahlen und nach allen Filialen überweisen zu können, so würde, nach unserer Ansicht, ein großer Theil der Gelder dieser Institute bei der Reichsbank liegen, ihre Mittel verstärken und der Geldausgleich noch mehr gefördert werden.

Dies wäre jedoch nur eine kleine Anstalt. Unserer Ansicht nach müßte, nachdem die Reichsbank ein neues Statut erhalten, demnach die Noten-Emission derselben neu reglementirt werden. Wir denken uns dieselbe so: Nach dem Bedarf des Reiches für gewöhnliche Zeiten wird eine Summe festgesetzt, welche alle 3 Jahre einer Controle zu unterziehen und im Verhältnis des in Folge der Erschließung Sibiriens und Ostasiens durch die Eisenbahnen vergrößerten Bedarfs zu erhöhen wäre, mit der Bedingung, daß diese Summe vom Conseil der Reichsbank nach Bedarf erhöht werden kann, jedoch, um nicht eine unsinnige Speculation hervorgerufen, nur mit Erhöhung der Disconto-Rate um je 1/2 pCt. für jede weitere zu emittirenden 50 Millionen, z. B. 900 Millionen Zinsfuß je nach Lage des Marktes.

1,000 Millionen	5	pCt.	für 3 Monats-Wechsel
1,050	5 1/2	"	"
1,100	6	"	"
1,150	6 1/2	"	"
1,200	7	"	"

Die anderen Termine im Verhältnis höher. Bei dieser Berechnung wären die event. für die Bedürfnisse der Regierung zu ermittelnden Noten nicht in Anschlag zu bringen.

Wir glauben, daß die privaten Creditinstitute viel eifriger als bisher den Status der Reichsbank studiren und beim Herannahen des kritischen Punktes und der damit verbundenen Zinsfußerhöhung in ihren Darlehn- und Wechsel-Discount-Operationen feiser werden würden, was eine heilsame Rückwirkung auf den gesammten Geldmarkt hervorbringen würde.

Ein Rückschlag auf den Noten-Curs wäre nicht zu erwarten, da derselbe der Speculation entzogen ist und nur der Entwicklung der Handelsbilanz unterliegt.

Andererseits könnte bei diesem System ein Mangel an Circulationsmitteln nicht eintreten, sie würden nur im Verhältnis theurer werden.

(Rig. Tagebl.)

### Tageschronik.

— Morgen, als am Todestage des hochseligen Kaisers Alexander III., bleiben sämtliche Theater und Konzertlokale geschlossen.

— Vom Wohlthun und vom Lodzer Christlichen Wohlthätigkeits-Verein. Von Jahr zu Jahr wächst die Bevölkerung von Lodz um viele Köpfe. Die Geburts- und Zugzugstatistik giebt darüber ausführlichen Auf-

schluß. Mit der Zunahme der Bevölkerungsziffer vermehrt sich aber naturgemäß die Zahl der Armen. Der industrielle und arbeitame Geist unserer Stadt thut zwar das Seine, daß das Proletariat möglichst herabgemindert wird, und das Gros der Armen sich hauptsächlich aus arbeitsunfähigen, alten, gebrechlichen Leuten, aus sonstigen Halb- und Ganzinvaliden, sowie aus verlassenem hilflosen Frauen mit ihren Kindern zusammensetzt. Obwohl uns die Statistik über Zu- und Abnahme der Bevölkerung nicht zugänglich ist, dürfte die Annahme, daß in Lodz viele tausende Personen Jahraus Jahrein unterstützungsbedürftig sind, richtig sein. Wer den Blick offen hält, wird auch finden, daß von einem Theil der bestehenden Klassen das Mögliche gethan wird, um der Noth zu steuern, das Geringste zu mildern. Man giebt gesehen und ungehört man freut sich, wenn Jemand, der an die Thüre pocht, der Hilfe würdig und wirklich bedürftig ist. Indes stimmen wohl viele unserer Leser mit uns in der Ansicht überein, daß die Wohlthätigkeitsbetriebe weniger zu den traurigen Existenzen gehören, als eine andere Klasse von Bettlern. Unter ihnen befindet sich Mancher, der aus dem Bettel ein Gewerbe macht, und nicht aus Hunger, sondern aus Geiz und Gewohnheit den Bürgern zur Last fällt. Mit ihnen wollen wir uns auch heute weniger beschäftigen. Unsere Betrachtung gilt vielmehr der großen Schaar bedrängter Armer, die ihre verzweiflungsvolle Lage Seidemann zu offenbaren nicht den Muth haben, und aus Schamgefühl lieber leiden, als klagen. Diesen richtigen verkümmerten Armen helfend beizuspringen durch Rath und That, ist Menschenpflicht und Gottes Gebot. Unser ganzes Christenthum steht und fällt mit der Lehre von der Nächstenliebe. Sie ist das Ideal der Menschheit, die Perle jeder Geseftigung und jeder Intelligenz, mit ihr kann der Mensch die Welt sich erobern, durch sie wird der Mensch überhaupt erst zum Menschen. Ob wir vorwärts oder zurückfallen in die Geschichte, immer wird man finden, daß die Nächstenliebe der weltbewegende Factor großer Ereignisse gewesen ist. Je mehr sich die Geseftigung in Staat, Haus und Familie der Ausübung der Heilslehre und Heilswahrheit widmet, je mehr sie Nächstenliebe praktisch betreibt, desto höher steht sie in den Augen Anderer in Bezug auf Civilisation und Bildung, in Bezug auf Macht und Einfluß da. Einander lieben, heißt im christlichen Sinne, human denken und handeln, heißt, sich in den reinen, ächten Dienst der Hilfsthätigkeit freudig zu stellen, und mit Wort und Gedanken die Sorge, den Kummer und die Noth zu lindern und mildern suchen. Die 3 Bösen Schwejtern sind leider nicht aus der Welt zu bannen, sie begleiten wie ein ewiges Schicksal den Lebenspfad der Menschen, und erst der Tod befreit den Reichen wie den Armen, den Jungen wie den Alten davon. Das ist der glücklichste Mensch, möchten wir behaupten, der am meisten helfen kann. Leider gehören solche Menschen in unserer heutigen Zeit zu den großen Seltenheiten. Man darf aber nicht aufhören, hilfsbereiten Menschen immer mehr zu machen. In Lodz hat man sicherlich für alle die von uns angeführten Grundzüge Verständnis. Wohlthun adelt, Barmherzigkeit stärkt. In diesem Sinne sind ja die vielen schönen und zum Theil großen Humanitätseinrichtungen bei uns geschaffen worden, und in diesem Sinne werden immer noch mehr geschaffen werden, wenn das Bedürfnis es erfordert. Unser christlicher Wohlthätigkeitsverein ist der beste Beweis, seine Begründer haben sich ein ewiges Denkmal gesetzt, dauernder als eines aus Erz. Leider kann der Verein nicht eine solche Thätigkeit entfalten, wie er es gern möchte und auch sollte! Der Unterstützung bedürftige Armen giebt es in Lodz zu viele! Die Anforderungen, welche der bevorstehende Winter wieder an den Verein stellen wird, sind außerordentlich hoch. Dabei halten aber die Einnahmen mit den Ausgaben entfernt nicht gleichen Schritt. Es wird viel gebraucht, es wird viel ausgegeben. Wie mehr könnte man noch helfen, wenn sich jeder seiner Pflicht erinnern, und ein Scherlein zu jeder Verringerung der Armuth pünktlich und gewissenhaft beitragen wollte. Thränen trocken, die Hunger stillen, den Schmerz lindern, die Wunden wahrlosung vor dem Abgrund zu retten, sind doch sehr schöne Werke. Warum ist die Betheiligung am Wohlthätigkeitsverein eher geringer, größer, warum laufen die Jahresbeiträge spärlicher als früher ein. Die Frage stellen wir hier einmal an Alle, die es angeht, in vollem Ernste. Ist man müde, gute Werke zu thun, thut man der Jahresbeitrag leid, der zur Erhaltung der Verwaltung des Unternehmens gezahlt werden muß? In den meisten Fällen bezweifeln wir Beides, und meinen, daß es blos an richtigem Interesse, an Hingebung, Eifer und Opfertüchtigkeit mangelt. Wer die Aufgabe eines Wohlthätigers so auffaßt, wie sie nur aufzufassen ist, muß Mitglied des Wohlthätigkeitsvereins werden, der muß es noch werden, wenn er es nicht ist. Zur Zeit liegen die Verhältnisse beim

# RESTE

sämmtlicher Waaren zu fast halben, aber feste Preisen werden **Ausverkauf** bei

**Ludwig Krykus, zur rothen 3. 19. Petrikauer-Strasse 19.**

Leppiche, Läufer, Gardinen, Portiären, Bett-, Tisch- und Schlafdecken, Tücher, Reise-Plaids zu bedeutend billigen Preisen werden

geräumt nur bis zum 15. November a. c. inclusive.



...tätigkeitsverein so, daß die Mitglieder mit ernster Sorge um die Behauptung des alten guten Rufes vom wohlwollenden und wohlthätigen Sodzern kämpfen haben. Es wird, wie gesagt, viel, viel erfordert, und um nur die allerdringendsten Verpflichtungen zu erfüllen, müssen nun Einnahmewellen aufgesucht und ausgedeutet werden. Die Einnahmen reichen aber entfernt nicht aus, sie bedeuten einen Tropfen auf einem heißen Stein, und somit muß der Verein den Kampf um seine Existenz und um die Erfüllung seiner Aufgabe von Tag zu Tag immer wieder von neuem aufnehmen. Da dies der Fall ist, appellieren wir nochmals an die Herzen unserer Bevölkerung, den Wohlthätigkeitsverein nach Kräften zu unterstützen. Man sammle für ihn, wo es irgendwie angeht, erhöhe den Mitgliedsbeitrag, und werbe um neue opferfähige Mitglieder. Die Armenlasten einer so großen Gemeinde, wie Sodz, müssen von der gesamten Bevölkerung getragen werden. Sie können nicht auf die Schulden Einzelner abgewälzt werden. Alle und Jeder hat daher seine volle Schuldigkeit, zumal jetzt, in Krankheit, Sommer, Noth und menschliches Leid überhaupt während der Winterzeit greller, als sonst aufzutreten droht. Der Herr sagt: Was Du an dem geringsten meiner Brüder hast, das hast Du für mich gethan! Man achte sich das schöne Wort zu Eigen, d. h. man möle danach!

**Ein barmherziger Samariter.** Auf dem Wege nach Chojny brach am Dienstag gegen Abend ein alter Bettler, von einer plötzlichen Schwindel befallen, zusammen und blieb hilflos liegen. Verschiedene Leute passierten zu Fuß und auf Wagen die Stelle, ohne sich um den Alten zu kümmern, endlich aber kam ein armer Arbeiter des Weges, der sich seiner erbarmte. Dieser gute Mann lud den Greis auf seine Schultern und schleppte ihn bis nach seiner an tausend Schritte weit entfernten Behausung, wo er ihm auch heute die nach seinen Kräften mögliche Hilfe angedeihen läßt. Ehre dem braven Manne!

**Verkaufsstellen für Postwertzeichen.** Seit Jahren sind auch in Sodz die Klagen an der Tagesordnung, daß es hier zu wenig Postexpeditionen zur Aufgabe von Stadt- und Briefkästen und von Briefen nach Auswärts gäbe. Dabei vergrößert sich fortgesetzt die Stadt, und der Correspondenzverkehr nimmt zu. Zwar ist vor Kurzem unsere Postverwaltung mit der Errichtung zweier Nebenpostämter den Anfang gemacht, aber in anderen Stadtteilen, wo sie nicht eingerichtet wurden, empfindet man diese Zurücksetzung sehr unangenehm, weil auch hier das Bedürfnis für eine erleichterte Briefabgabe bezw. den Kauf von Briefmarken sich als sehr groß herausstellt. Bis demnach alle Stadttheile mit Postämtern gleich bedacht sind, möchten wir einem solchen gehetzten Wunsche Ausdruck geben, daß sich die Postverwaltung entschließen wolle, Privatverkaufsstellen von Briefmarken, und Correspondenzämtern überall in der Stadt und möglichst zahlreich einzurichten. Wir hoffen, daß man einer Forderung des Wunsches näher tritt, und die Verkaufsstellen ins Leben rufft. Ueberflüssig werden sie durch das Bestehen von Postfilialanstalten in allen Stadtteilen nicht.

**Der neue Schneefall** scheint nur ein Anachronismus gewesen zu sein. Die Sonne scheint wieder so heiter, wie an den schönsten Herbsttagen. Der October endigt daher besser, als der ganze Verlauf gewesen ist. Hoffentlich bleibt der Winter noch recht lange fern, und der November holt das an schönem Wetter nach, was der October verabsäumt hat.

**An die Herren Hausbesitzer.** Wir ersuchen die vom 1. November an in unserem Verlage eine stehende Rubrik unter dem Titel "Wohnungen zu vermieten" einzufügen, in welcher jede Anzeige für den Preis von 1 Rbl. 50 Kop., welchen man sich für nur dreimalige Insertion zahlen mußte, solange täglich veröffentlicht wird, die Wohnung vermietet ist. Die Herren Hausbesitzer, welche von diesem werthvollsten Anerbieten Gebrauch zu machen beabsichtigen, wollen uns Anzeigen mit Hausnummer, Anzahl der Zimmer und, wenn gewünscht wird, auch Mietzpreis, gefälligst übermitteln.

**Das Waarenhaus Herzenberg Sappoport** ersucht uns um die Mittheilung, der Ausverkauf von Seidenstoffen, Metalls, Plüsch und Belvets am Freitag und Sonntag, — nicht Sonnabend stattfindet.

**Im Thalia-Theater** gelangt heute die Oper "Bajazzo" sowie das reizende Spiel "Sie hat ihr Herz entdeckt", welches letzteres Hr. W. Anderson die wertvolle spielt, zur Aufführung.

**Der neue Kunstsalon,** Petrikauerstr. 117, wird erst in 14 Tagen, etwa Mitte November eröffnet werden können, da viele Bild- und andere Kunstwerke, die dort zur Ausstellung gelangen sollen, noch nicht eingelaufen sind.

Bereits jetzt sind für die im kommenden Jahre abzuhaltende **Woothwettfahrt** zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge die Teilnehmer — je acht für jede der beiden Hochschulen — ausgewählt worden. Von dem Tage an, ab wann die desiguirten Teilnehmer einer streng durchgeführten regelrechten Trainingsmethode unterworfen, deren einzelne Stationen bis zum großen Tage des Wettrennens von England mit Interesse verfolgt werden. Die Teilnehmer von Oxford haben um 7 Uhr früh

aufzustehen. Nach dem kalten Bade folgt ein langer Spaziergang. Um halb neun wird das Dejeuner eingenommen, das aus Fleisch, Eiern, geröstetem Brod und Beer ohne Zucker und Milch besteht. Hierauf wird wieder Bewegung gemacht. Um zwei Uhr nehmen die "Oxonians" das Diner ein, das aus Rind- oder Schafffleisch, geröstetem Brod und einem halben Liter Bier besteht. Um drei Uhr beginnen die täglichen Uebungen auf der Ebene; fünf Abfahrten werden unternommen, davon die beiden letzten mit vollem Speed. Das Souper — kaltes Fleisch, geröstetes Brod, Conservern und ein halbes Liter Bier — folgt um acht Uhr und um zehn müssen alle Acht zu Bette gehen. Das Regime der "Cantabs" ist dem ihrer Rivalen ähnlich, nur lassen sich die Mannschaften von Cambridge neben dem Fleisch und gerösteten Brod auch Gemüse, Salat, Kartoffel und Wein gut schmecken. Vieles wird die Ueberlegenheit von Oxford's, deren Mannschaften in jedem Jahre den Sieg davontragen, der strengeren Diät zugeschrieben. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die meisten Theilnehmer an den Wettfahrten später — Geistliche wurden. Aus den Oxford Ruderern der letzten Decennien sind 108 Kirchenmänner, darunter 35 Bischöfe, ferner 31 Richter, 4 Aerzte und nur 8 höhere Officiere hervorgegangen. Die Theilnehmer von Seiten der Universität Cambridge haben dem Vaterlande 80 Kirchenmänner, 50 Richter, 2 Aerzte, 2 Generale und 1 Oberst gegeben.

**Europäerleben in Afrika.** Ueber dieses Thema hielt jüngst zu Berlin der bekannte Afrikaforscher Dr. Zingraff einen allgemein interessirenden Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Die großen englischen, hamburger und Bremer Handelshäuser, die in Afrika ihre Factoreien haben, suchen junge Kaufleute aus Europa für diese zu gewinnen. Gewöhnlich engagirt man Leute von 22—25 Jahren auf drei Jahre mit einem Gehalt von 12—1600 Mk. pro Jahr. Das Erste, was diese erlernen müssen, ist Geduld und Waarenkunde. Geduld ist erforderlich, um alle die Eigenheiten des Neger's beim Handel, seine tausend Ausflüchte und Einwürfe ruhig hinzunehmen, und Waarenkunde, um der Schlaubeit des Schwarzen, seinen Kniffen, die Waaren zu falschen, nach Gebühr zu begegnen. Nach drei Jahren wird der Commis entlassen und nur in manchen Fällen mit 3—5000 Mark Gehalt und Gewinnanteil als Agent wieder hinausgeschickt. Bei angestrengter Arbeit kann er sich vielleicht in 20—25 Jahren ein kleines Capital ersparen, das ihn in den Stand setzt, in Europa ein Geschäft anzufangen oder als kleiner Rentner zu leben. Aber gewöhnlich bleibt er nicht lange im alten Vaterlande. In Afrika war der Herr Commis der Abgott von Hunderten von Negern, man lachte über seine Witze, man schmeichelte ihm — dadurch bildete sich bei ihm ein gewisses Selbstgefühl, eine Eitelkeit heraus, die ihn in Europa lächerlich machen würde. Um aber auch hier eine Rolle zu spielen, tritt er als "nobler Mann" auf und hat gewöhnlich in kurzer Zeit sein Geld verbraucht. Am lehrer er dann nach Afrika zurück, um noch einmal von vorn zu beginnen. — Der sogenannte Tropenkoller, von dem in letzter Zeit so viel gesprochen wurde, ist jener erregte Zustand von Geist und Gemüth, den das Leben des Europäers drüben mit sich bringt. Afrika ist das Land barbarischer Nüchternheit, das oft rücksichtslose Energie verlangt. Diese Energie paart sich sehr bald mit einem Selbstbewußtsein, das in seiner Bethätigung oft zu Uebergriffen führt, aber man muß nicht alles nach europäischem Maß messen. Was hier raub, gewaltsam erscheint, trägt diese Merkmale für Afrika noch lange nicht. Thatsächlich wirkt das Klima erregend auf die Nerven des Europäers. Dazu kommt, daß ihm nur wenig Erholung nach europäischer Gewohnheit gegönnt ist. Es fehlt ferner für ihn das sanfte Element — die weiße Frau. Nur gut stürzte Leute in festen Stellungen können sich eine Frau nach Afrika mitbringen, da das Leben drüben zu theuer ist und von einer Frau zu viele Entbehrungen verlangt.

Der Redner wandte sich dann zu dem südlichen Afrika. Er schilderte die Ansiedelung der Boers, ihre Kämpfe mit den Eingeborenen in der Capcolonie, sowie in der Transvaal-Republik. Sehr eindringlich warnte er vor einer Auswanderung nach den Capcolonien, wo jetzt heruntergekommene Europäer, nur um ihr Leben zu fristen, die Arbeit, welche früher Strafgefangene thaten, verrichten müssen. Es ist zweifellos, daß Südafrika für europäische Colonisation wie kaum ein and. es Land geeignet sei, und allmählich würde sich gerade dort die Bildung eines neuen Volkstammes vollziehen. Dort ein neues Reich, unter eigener Regierung und eigenem Parlament stehen zu sehen, sei das Ideal des ersten Premierministers der Capcolonie, des Mr. Cecil Rhodes.

**In einer gegen den Reichsdiener R.** der Daldorfer Irrenanstalt eingeleiteten Untersuchung hat sich herausgestellt, daß er einen Handel mit menschlichen Körpertheilen betrieb. In Reinickendorf, einer Ortschaft in der Nähe Berlins, war dem Gendarmeriewachmeister Jung vertraulich die Mittheilung gemacht, R. pflege menschliche Körpertheile mit der Post zu versenden. So unglücklich die Beamten die Geschichte klang, beschloß er doch, die Sache zu untersuchen und R. auf seinen Ausgängen zu überwachen. Vor einigen Tagen gelang es nun dem Wachmeister, den R. in flagranti zu ertappen, als er mit einer 50 Pfund schweren Kiste den Bahnhof Reinickendorf der Berlin-Gremener Eisenbahn betrat. Der Beamte beschlagnahmte die Kiste,

welche mit der Aufschrift "Glas" versehen war, ließ sie von R. öffnen und fand Herzen, Lebern und Lungen, von menschlichen Körpern herrührend, darin vor. Die Kiste war mit der Adresse des pathologischen Instituts in G. versehen und kam nicht zur Absendung, sondern wurde mit Beschlag belegt und nach der Reinickendorfer Leichenhalle geschafft. R. hat diese Kiste ohne Erlaubniß seiner Behörde absenden wollen.

**Um eine Millionenerbschaft** ist in Palermo ein Streit entbrannt, der, wie so häufig der Fall, nicht nur mit redlichen Waffen, sondern auch mit gefälschten Testamentsurkunden geführt wird, und deshalb bereits dem Strafrichter beschlagnahmt hat.

Vor Monaten starb ein bekanntes Mitglied der Aristokratie in Palermo und hinterließ ein Vermögen von drei Millionen. Eine Dame, mit welcher der Erblasser zusammen gelebt hatte und die von ihm einen Sohn besaß, producirte ein gerichtliches Testament, worin ihr Sohn zum zum Universalerben eingesetzt ist. Der Prätor verurtheilte hierauf die Hinterlassenschaft. Da producirten die Brüder des Verstorbenen ein öffentliches Testament, das sie zu Erben einsetzt und kurz vor dem Tode des Erblassers von vier Zeugen unterzeichnet und notariell beglaubigt war. Die Geliebte des Barons strengte in Folge dessen einen Proceß wegen Urkundenfälschung gegen den Notar und die Zeugen an. Das Gericht hielt diese Anlage auch für begründet und erließ einen Verhaftungsbefehl gegen den Notar, die Zeugen und die Brüder des Verstorbenen. Die Sache erregt in Palermo das größte Aufsehen, da die Angeklagten zu den ersten Familien der Stadt gehören.

**Neue Hauptstadt für Brasilien.**

Seit Jahren wird in den Vereinigten Staaten die Frage ventilirt, ob Washington noch der geeignete Sitz für die Bundesregierung sei, nachdem die Republik so ungeheure Dimensionen angenommen hat, daß die Hauptstadt für die westlichen Staaten ganz außer der Welt zu liegen scheint. Aber bei der Schwierigkeit einer Einigung in der Wahl einer centralen Metropole, bei der Unmöglichkeit, die unendlich werthvollen Bundesgebäude, das historische Capitol, die Archive und die geschichtlichen Erinnerungen, die sich an jeden Zoll des Washingtoner Bodens knüpfen, anderswohin zu verpflanzen, und — mehr als alles Andere — bei der Verehrung des Begründers der Stadt und der Republik, George Washington's, dem mit einem wahren und wohlverdienten Heldencultus gehuldet wird, ist an ein Verlegen der Bundeshauptstadt nicht zu denken. Dagegen ist die jüngste amerikanische Schwesterrepublik, Brasilien thatsächlich an eine Neugründung der Bundeshauptstadt im Innern herangetreten. Nach der Verfassung vom Jahre 1890 ist eine Reservation von 9000 Quadratmeilen in dem Centralplateau von Brasilien für diesen Zweck vorgesehen. Die jüngsten Schwierigkeiten mit Frankreich auf Grund der Uebergänge dieser Macht von Französisch-Guayana aus und mit England wegen der Bestimmung der Insel Trinidad haben besonders die Aufmerksamkeit auf die gefährdete Lage Rio's als einer jedem Seeangriff ausgelagerten Hafenstadt, die zudem von vielen Seiten der großen Republik unzugänglich ist, gelenkt. Im Jahre 1892 entsandte der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Abordnung von 21 Gelehrten zur Erforschung jenes Plateaus und zur Bestimmung der Grenzen des Districtes für die Föderalregierung. Nunmehr liegen die Resultate der Erforschung in einem Diarichande von 365 Seiten portugiesisch und französisch vor. Der Chef der Abordnung Dr. Luiz Cruz, beschreibt die Methoden der wissenschaftlichen Untersuchung, die Reisen der verschiedenen Abtheilungen der Commission und die erzielten Resultate. Darauf folgen Einzelberichte über die Geologie, Meteorologie, Botanik und Zoologie des Hochplateaus, ein Atlas mit allen geodätischen Messungen liegt bei. Der District liegt im Staate Gohaj, etwa 750 englische Meilen von der Küste, nach welcher die Legung einer Eisenbahn projectirt wird. Die wichtigsten Flüsse, Tocantins, Sao Francisco und Parana, durchschneiden denselben; die mittlere Temperatur ist 67 Grad Fahrenheit, das Klima höchst gesund, die mittlere Höhe 9600 Fuß. Vorzügliches Wasser, Holzschätze und Steine, sowie eine vortrefliche topographische Lage für die Erbauung einer großen Stadt ist vorhanden. Reiche industrielle Schätze würden den Aufbau des inneren Landes eben so begünstigen, da bisher das Wachsthum der Republik sich nur auf das Küstenland und einige südliche Staaten erstreckt hat.

**Zur Schulüberbürdung.** Daß trotz aller vorgenommenen Verbesserungen im Schulwesen noch manche hygienische Anforderung zu wünschen übrig läßt, beweist u. A. ein Aufsatz, welchen der bekannte Berliner Nervenarzt Prof. Dr. Gulenburg in der Berliner Klinischen Wochenschrift veröffentlicht. Abgesehen davon, so führt der Gelehrte aus, daß ein Blick in das Klassenzimmer, in die Turnsäle und in noch manche andere Volkstätten uns von der Nothwendigkeit der Verbreitung eines tieferen schulhygienischen Bewußtseins und einer ohne die Anstellung von Schulärzten wohl nicht zu erreichenden wirksamen hygienischen Kontrolle überzeuge, wird auch in anderer Beziehung viel geäußert. So seien besonders die Stundenpläne der einzelnen Schulklassen nur allzu häufig ohne die mindeste Rücksichtnahme auf höhere schulhygienische Anforderungen und Bedürfnisse zusammengestellt. Ein Beispiel hierfür böte unter Anderem der Stundenplan der Quarta eines wohlbekannten Berliner königlichen Gymnasiums für das Winterhalbjahr 1895/96. Dieser Stundenplan enthielte 33 obli-

gatorische Lehrstunden, also für den Tag 5,5, was schon entschieden zu viel sei; das höchste zulässige Maß für die Unterlassen sollte nicht über 30 Stunden wöchentlich, also fünf täglich hinausgehen. Der allgemein verurtheilte Nachmittagsunterricht sei infolge dessen auch für zwei Wochentage beizubehalten. Und doch sei nach genauen wissenschaftlichen Untersuchungen erwiesen, daß nach einem bis zwölf Uhr ausgedehnten Morgenunterricht das normale Empfindungsvermögen und damit geistige Erholung um zwei Uhr Nachmittags noch nicht zurückgekehrt sei; auf die Dauer müßte eine solche Inanspruchnahme des noch ermüdeten Gehirns zu ernstlicher Schädigung der Gesundheit führen. Wie grundfalsch es sei, körperliche Austrennungen im Lehrplan als Erholungszeiten zu betrachten, lehre ein Blick in schulhygienische Schriften. Als ganz besonders erschwerend komme noch der Umstand hinzu, daß die Erholungspausen zwischen den Lehrstunden von völlig unzureichender Beschaffenheit seien und sogar theilweise ganz fehlten. Denn der Schülern der in Rede stehenden Klasse werde erst nach je zwei Unterrichtsstunden eine Erholungspause vergönnt, und zwar bei fünfstündigem Vormittagsunterricht einmal eine solche von zehn und einmal von 15 Minuten. Im Ganzen also 25 Minuten auf fünf Stunden Unterrichtszeit, eine Zeitdauer, die schon an sich viel zu gering sei und überdies durch willkürliche Ausnutzung der Pausen vielfach noch mehr reducirt werde.

**Die Einweihung des Reichsgerichtshauses.** Am Sonnabend ist in Gegenwart des deutschen Kaisers das vom deutschen Reich für seinen obersten Gerichtshof in Leipzig errichtete Gebäude eingeweiht worden. Gleich dem Reichstagshaus zu Berlin, dem es als zweiter Monumentalbau des Reiches zur Seite tritt, verkörpert der Reichsgerichtspalast die deutsche Einheit, die an den großen Tagen des Jahres 1870, in deren Erinnerungskranz die leipziger Feier sich einfließt, erstritten worden ist. Einheitsliche Rechtsprechung, wie sie vom Reichsgericht ausgeht, hat das alte Reich trotz und zum Theil wegen des Befehrens zweier obersten Gerichte, des Reichshofraths in Wien und des Reichskammergerichts zu Weimar, eigentlich niemals gekannt. Dieser Mangel war eine der Ursachen des politischen Auseinanderfallens der deutschen Länder und Stämme, wie seine Beseitigung eine Bürgschaft für ein immer innigeres Ineinanderwachsen der Glieder des neuen Reiches geworden ist. Wenn mit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs die Vereinheitlichung des deutschen Rechts im Wesentlichen abgeschlossen sein wird, wird diese nationale Bedeutung des gemeinsamen Gerichtshofes noch erhöht werden, da er dann auch für das Königreich Bayern, den einzigen Bundesstaat, der ein eigenes oberstes Gericht beibehalten hat, die letzte Instanz in Sachen des bürgerlichen Rechts sein wird. Das Reichsgericht ist am Tage der Einführung der deutschen Gerichtsorganisation, dem 1. October 1879, ins Leben getreten. Jedoch schon bei der Gründung des Reiches konnte für ein beschränktes Rechtsgebiet ein deutscher oberster Gerichtshof fungiren, indem das von dem norddeutschen Bunde errichtete Bundesoberhandelsgericht seinen Wirkungsbereich auf das ganze Reichsgebiet ausdehnte. Der Sitz dieses Gerichtshofes, Leipzig, ging auf das Reichsgericht über, eine Entscheidung, die nicht ohne Widerspruch erfolgte, mit der man sich aber wohl jetzt allenthalben ausgeöhnt hat. Bisher war das Gericht in gemieteten städtischen Räumen untergebracht, an deren Stelle nun ein seiner Bedeutung und seiner Aufgabe würdiger Bau tritt, zu dem der Grundstein am 31. October 1888 gleichfalls in Anwesenheit des Kaisers gelegt worden ist.

**Kleine Chronik.**

Bei Compietro (Provinz Palermo) wurde der Steuereintnehmer Albanese aus einem Hinterhalte von mehreren Personen erschossen. Die Mörder erbrachen dann die Thüren des Steueramts, verbrannten sämtliche Steuerlisten und schlepften wichtige Papiere mit sich fort. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Der Selbstmord eines amerikanischen Millionärs in Paris, der sich auf dem Concordien-Platz eine Kugel durch das Gehirn schoß, erregt dort ungewöhnliches Aufsehen. Der Selbstmörder ist ein gewisser Mr. Francis Hinton, der bis vor wenigen Wochen der leitende Geschäftsführer der größten Stahlwerke Amerikas war. Vor ungefähr vier Wochen kam er nach Paris, um sich von seiner angepregten Thätigkeit zu erholen, und da es ihm anscheinend in Paris behagte, so gab er seine Stellung auf, um sich für einige Jahre völlig der Erholung und Ruhe hinzugeben. Was den Todesfall um so räthselhafter macht, ist die Thatsache, daß Mr. Hinton sich binnen kurzem mit einer reichen und schönen Amerikanerin verheirathen wollte, für welche er erst vor einigen Tagen Schmuckstücke gekauft hatte. Er war in der amerikanischen Colonie sehr bekannt und beliebt. Mr. Hinton stammt aus Milwaukee, wohin seine Leiche übergeführt werden soll.

Freimarken zu zwei Mark sind bei den deutschen Postämtern zwar vorhanden, sie dürfen jedoch an das Publikum nicht abgegeben werden. Aus welchem Grunde, ist unerfindlich, da andere Markengattungen — z. B. Wechselstempel bis zu 15 Mark — dem Publikum zur freien Benützung stehen. Aus kaufmännischen Kreisen sind wiederholt Anträge gestellt worden, die Freimarken zu zwei Mark auch dem Publikum zugänglich zu machen, indem auf die daraus erwachsenden Bequem-



lichten bei Frankirung schwerer Pakete hingewiesen wurde. Namentlich würde, da der kleinste Kassenchein fünf Mark Werth hat, die freigegebene Marke zu zwei Mark ein sehr erwünschtes Zahlungsmittel bei Versendung von Geldbriefen sein. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die oberste Postbehörde ihre ablehnende Haltung in dieser Frage wahrscheinlich schon in nächster Zeit aufgeben.

Der Brand in einem Irrenhause, bei welchem zwei Menschen umkamen, wird aus Balladold gemeldet. Das Feuer entstand im unteren Stockwerk des dortigen San-Rafael-Irrenhauses, in welchem sich die sogenannten starken Zellen für die Lobsüchtigen befinden. In einer Zelle fand man einen Irren auf dem brennenden Bette verstickt vor. Man glaubt, daß er ein Streichholz verstickt und nach der Revision, die um 1 Uhr früh stattfand, das Bett angezündet habe. Die langsame, flammenlose Verbrennung verursachte dichten Rauch, der durch ein Fenster in die Nebenzelle eindrang, und auch dort den Tod eines Irren herbeiführte. Einer der Gestorbenen ist der Bruder eines bekannten Abgeordneten. Das Feuer wurde rasch gelöscht.

**Literarisches.**

Hermann Sudermann ist der gelehrte deutsche Schriftsteller der Gegenwart. Wie man sich auch seinen Dichtungen gegenüber verhalten mag, ob man sich zu demjenigen bekant, die ihn für eins der hervorragendsten dichterischen Talente halten, die gegenwärtig in deutscher Sprache dichten, oder ob man ihn und seine ganze Richtung grundsätzl. verwirft, es läßt sich nicht leugnen, daß er von allen Irren des Publikums auf das aufmerksamste beachtet wird. Die Ergebnisse seiner Feder erregen das lebensfähigste Interesse, bald freundlicher, bald feindsüchtiger Natur. Man kann sie in keinem Falle übersehen. Es wird daher gewiß auch unseren Lesern interessant sein zu erfahren, daß demnächst eine neue Novelle von Sudermann erscheinen wird. Sie führt den Titel „indische Räte“ und dürfte im Druck ungefähr zu derselben Zeit erscheinen, zu welcher sein neues Drama „Das Glück im Winkel“ seine ersten Aufführungen in Berlin und Wien erlebt. Die Zeitschrift, in der die Novelle erscheinen wird, ist dieselbe, wo auch Sudermanns letzter Roman erschien, die Wochenchrift „Die Romanwelt“. Diese Wochenchrift, die vor zwei Jahren in Beilage der Z. G. Cottaschen Buchhandlung unter der Redaktion von Otto Neumann-Hofer gegründet wurde, ist literarisch die angesehenste Erscheinung in unserer unterhaltenden Wochenpresse. Sie geht nicht darauf aus, den Vorurtheilen der Halbbildung zu fröhnen und das geistige Manö des Lesers durch Illustrationen zu verdecken, sondern sie stellt sich die Aufgabe, dem denkenden Leser und der denkenden Leserin einen würdigen und anregenden Unterhaltungssstoff darzubieten. Es dürfte den Werth dieser Zeitschrift wohl kaum herabzudrücken, daß sie neben allem anderen auch billig ist.

Von der „Romanwelt“ liegen uns übrigens die ersten beiden Hefte des neuen Jahrgangs vor. Das Blatt zählt nach wie vor die alten Schriftsteller in deutscher Sprache zu seinen Mitarbeiter. Die zügelte und Geziogeneit des Stoffes, den schon diese ersten beiden Hefte bringen, ist überaus schön. Da werden zwei deutsche Romane begonnen, die in höchster Charakteristik und spannender Fabel ungewöhnliches leisten. Der eine „Seine Gültigkeit“ zeigt uns Emil Marriot, den berühmten Autor des „Geistlichen Todis“ auf der Höhe seines bedeutenden Könnens; der andere „Dora Peters“ von Paul Garin führt einen hochbegabten neuen Autor in die literarische Welt. Da spricht sich ferner eine Serie von „Romanstudien“ an, die den berühmtesten Humoristen Englands, den köstlichen Jerome K. Jerome, zum Verfasser haben. Da entwickelt Kudaig Junda in einer höchst originellen Arbeit seine Betrachtungen über den „ersten Morgen“ nach dem Tode. Da erzählt uns der unverwundliche unwirgliche Hans Hopfen, in flotten und meistershaften Versen, die gar traumige Geschichte von der „Zeit“ beim „Schwender“, einer Art Wiener Walzer-Tänzer.

Wenn die „Romanwelt“, deren Herausgabe nach wie vor in der Hand Neumann-Hofers liegt und deren Verlag nach Berlin übergegangen ist, fortfährt einen so reichen und gediegenen Inhalt darzubieten, so dürfte sie den alten pessimistischen Spruch zügen lassen, daß es keine Leser für literarische Genüsse gebe.

Der Stein der Weisen. Wir erhalten spehen das 21. Heft der bekantnen und weiterverbreiteten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift, dessen Inhalt beweist, wie sehr die Redaction beachtet ist, die Leser über alle Neuerungen auf dem Laufenden zu halten. Besonders hervorzuheben wäre die Abhandlung über die „Aufstiege des Festballons „Meteor“, die einen hochinteressanten Beitrag zu den Verrichtungen der deutschen Luftschiffahrt abgibt. Illustrationen erläutern in klarer Weise den Aufstiege nicht minder interessant sind die beiden Aufsätze „Die Luft“ und der „Weißer Comant“ wech letzterer — eine geschickte Schilderung der Polarwelt, enthält — an Hansen's tühne Fahrt nach dem Nordpol anknüpft. Andere Aufsätze sind: „Das Ohr, wie und was es hört“ und „Schmutzschleimmaschinen“, beide reich illustriert; „Propheten-Mittelungsdoose (mit Bild)“; „Zurprägung von Zylinderplatten mit Oasen; Eisenbahntechnik u. s. w. Außerdem: Von Kestlich, Vereinfachen, der Sternennimmel im November, die Stadtpläne von Wien, Stuttgart, Cassel und Str. burg. Wie man steht, arbeitet die Zeitschrift (A. K. u. d. n. s. Verlag, Wien) mit großen Mühen und sie hat damit den Erfolg für sich.

**Neueste Nachrichten.**

W o s e n, 28. October. Als der Cigarrenmacher Wilkowski heute Nacht wegen Theilnahme an einer Schlägerei in einem Lazarett durch eine Artillerie-Patrouille verhaftet werden sollte, ergriff er die Flucht. Ein Mann der Patrouille feuerte hinter dem Flüchtling einen Schuß ab und traf ihn in den rechten Oberschenkel. Wilkowski mußte in's städtische Krankenhaus gebracht werden.

W o s e n, 28. October. Der Dieb, der, wie gemeldet, am 16. October auf dem hiesigen Bahnhof jene Kiste mit 6300 Mark Postassengelbern gestohlen hat, ist in der Person eines hiesigen Landbriefträgers in Kempen ermittelt worden. Von der entwendeten Summe hatte er 400 Mark verbraucht.

W e i s e n f e l s, 28. October. Nach näheren Feststellungen sind bei dem Brand der Niebed'schen Grube „Marie“ bei Deuben neun Personen verletzt worden, davon drei schwer. Sieben Verletzte sind im „Bergmannstrost“ in Halle untergebracht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Leipzig, 28. October. Leider hat sich hier beim Einzuge des Kaisers ein bellagenswerthter Unglücksfall ereignet. Zur selben Zeit gerade, als der kaiserliche Wagen aus dem Bahnhof herausfuhr, brach plötzlich der eiserne Zaun, welcher in einer Rundung den Bahnhof nach der Bahnhofstraße zu abschließt, unter dem Druck der zahlreichen Menschen, welche hier emporgelittert waren, um von dieser erhöhten Position aus den Zug anzuschauen. Auch die mit dem Stadel verbundenen Säulen stürzten um, und von dem Steinknopf der einen Säule wurde ein Knabe, dessen Name bisher nicht ermittelt werden konnte, getödtet, und sechs Personen wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Mitglieder der Sanitäts-Colonne waren sofort zur Hand, um den Verwundeten ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Der Leichnam des getödteten Knaben, bei dem eine vollständige Zertrümmerung des Schädels eingetreten, wurde nach der Polizeiwache in der Gartenstraße gebracht.

W i e n, 28. October. Im Hauptzollpostpaket-Amte wurden zwei Sendungen vermisst. Die eine, aus München an die Oesterreichische Creditanstalt adressirt, enthielt 16,000 Mk. in Gold, die andere, aus Paris kommend, 2000 Fr. Silber; die letztere wurde später gefunden. Der Dieb der Ersteren, ein gewisser Kornietzsch, ist in Ratibor verhaftet worden; es wurden 15,480 Mk. bei ihm vorgefunden.

L o n d o n, 27. October. Zur türkischen Frage liegen folgende Meldungen vor:

Die Antwort der drei Votschafter auf die letzte Note der Pforte betreffs der Reformen enthält außer der formellen Empfangsbekätigung auch einige Einwendungen gegen die türkische Auffassung der getroffenen Vereinbarungen.

Ueber die Vorgänge in Erzinghian fehlen noch zuverlässige Meldungen. Nach Privatberichten wären denselben heutig, nach anderen Berichten zweihundert Armenier zum Opfer gefallen. Nach Berichten aus türkischer Quelle wurde bei den Unruhen in Erzinghian der Smam getödtet, worauf die Mohammedaner die Armenier angriffen und fünfzig tödteten; auf türkischer Seite waren zehn Tödt; schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. — Im District von Munsch sind Unruhen ausgebrochen; Einzelheiten fehlen. — In Folge der Stimmung der armenischen Bevölkerung in Beitun und Umgegend, welche ernstlich den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt, lenkten die Konstantinopeler Vertreter der Mächte die Aufmerksamkeit der Pforte auf diese Gefahr und ertheilten ihr freundliche Rathschläge, welche die Pforte mit der Versicherung beantwortete, die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

L o n d o n, 27. October. Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel vom 26. d. M., die Pforte empfangt eine Depesche des Generalgouverneurs von Bittis, derzufolge bewaffnete Armenier Freitag einen Angriff auf die Moscheen von Bittis machten, wo sich augenblicklich alle Muselmanen zur Verrichtung des Freitaggebets versammelt hatten. Die Muselmanen, durch den Angriff überrascht, vertheidigten sich mit Steinen und Stöcken. Die Behörden sandten sofort in alle Quartiere der Stadt Abtheilungen der Polizei, Gensdarmarie und Militär zur Wiederherstellung der Ordnung. Ein Theil der Armenier verbarrikadirte sich darauf in den Khans und fuhr fort, sich der Waffen zu bedienen. Es gab auf beiden Seiten Tödt und Verwundete.

G e n u a, 28. October. Die hiesige elektrische Trambahn stieß in der Via Asfarotti mit einem Postwagen zusammen, den sie zertrümmerte, wobei dessen Kutscher verletzt wurde. Den Bremser der Trambahn ergriff bei diesem Anblick ein solcher Schrecken, daß er absprang, ohne den Wagen zu bremsen. Der Conductor folgte seinem Beispiel, und so raste der elektrische Wagen ohne Führer mit den ersten Fahrgästen in suchbar schnellem Tempo durch die belebten Straßen, Menschen überfahrend, Fahrwerke beschädigend, bis auf die Piazza Corvetto. Dort entgleiste der Wagen, wobei noch drei Insassen verwundet wurden. Die beiden pflichtvergessenen Beamten, der Bremser und der Conductor, sind nicht aufzufinden.

**Telegramme.**

W i e n, 29. October. Der Wiener Gemeinderath wählte heute Dr. Kueger mit 93 Stimmen zum Bürgermeister; 44 leere Stimmzettel wurden abgegeben, ein Gemeinderath hatte sich schriftlich entschuldigt.

W i e n, 29. October. Behufs Errichtung von Denkmälern für die auf den Schlachtfeldern in Böhmen gefallenen und noch nicht würdig bestatteten Soldaten wurden öffentliche Sammlungen eingeleitet.

E a i b a c h, 29. October. Wegen Hochwassers ist der Bahnverkehr theilweise unterbrochen. Im Morastgebiete stehen die Straßen bis 1 1/2 Meter unter Wasser. Die tiefer gelegenen Theile der Stadt Gottschee sind überschwemmt. Unglücksfälle sind bisher nicht gemeldet worden.

A g r a m, 29. October. In Folge anhaltender Regengüsse ist die Save im Steigen begriffen. Die Gefahr einer Ueberschwemmung steht bevor; auch Sissef ist gefährdet.

P a r i s, 29. Das französische Cabinet Ribot, das vierte dieses Namens, ist durch das gestrige Kammervotum gestürzt worden. Die von den

Ministern eingereichte Demission ist vom Präsidenten Faure bereits angenommen, und es erscheint nach Lage der Dinge völlig ausgeschlossen, daß etwa, wie im Jahre 1893, auf ein Cabinet Ribot wieder unmittelbar ein Cabinet Ribot folgen könne.

K o n s t a n t i n o p e l, 29. October. In den der Pforte nahe stehenden Kreisen fährt man fort, die Darstellungen der europäischen Presse über eine beunruhigende Gestaltung der Dinge in Konstantinopel, über entdeckte Verschwörungen unter den Mohammedanern, über Hinrichtungen zc. als jeder Glaubwürdigkeit entbehrende Erfindungen zu bezeichnen. Diese Kreise zeigen große Zuversicht und bezeichnen alle Besorgnisse wegen der weiteren Entwicklung der Dinge als grundlos; in Ismid herrscht volle Ruhe. Bezüglich Kreta's liege nichts vor, was die beunruhigenden Gerüchte eines Theiles der europäischen Presse rechtfertigen könnte.

L o n d o n, 29. October. Nach einer Meldung der Times aus Konstantinopel vom 26. herrscht nach den bei den dortigen Gesandtschaften der europäischen Mächte eingetroffenen Consularberichten in Kleinasien eine ungewöhnliche große Erregung, welche die dort befindlichen Ausländer beunruhigt. Bei der Pforte sind indes Nachrichten eingelaufen, nach welchen in allen asiatischen Provinzen Ruhe herrscht, ausgenommen in Dereddin, in dem District von Marasch, wo die Armenier sich zusammengerottet haben. Man hofft sie indes zu zerstreuen. Die Balis haben strengen Befehl erhalten, alles aufzuheben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Oderfeld und Prächner aus Warschau. — Kohn aus Czestochau. — Schmetzler aus Berlin. — Jablonski aus Thorn.  
Hotel Victoria. Herren: Rotspan und Közycki aus Warschau. — Fross aus Mainz. — Motte aus Chemnitz. — Heinrich aus Warschau. — Kentski aus Lask. Busch aus Riga. — Aström und Carlsson aus Abo.  
Hotel Manneufel. Herren: Madden aus Berlin. — Hering aus Warschau. — Ortman aus Riga. — Zuokersuss aus Wilna. — Traczowski aus Krakau. — Zemozilkow und Herzskron aus Petrikau. — Arjan aus Witebsk. — Kappoport aus Moskau. — Jarocinski aus Zadzim.  
Hotel de Pologne. Herren: Modl aus Leczyca. — Werner aus Puczniew. — Węzyk aus Beldow. — Józefowicz aus Warschau. — Mann aus Mohilow.

**Notizen**

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 21. bis 28. October 1895.

Getauft. 16 Knaben, 3 Mädchen.  
Getraut. 6 Paare.  
Getorben. 12 Kinder.  
Aufgeboden. Josef Fundt mit Marie Dentschel, Ludwig Schubert mit Emilie Langans, Adolf K. mit Wanda Emilie Kautsch, Hermann Unte mit Wilhelmine Gudrian, Adolf Heine mit Diga Amalie Gudrian, Max Paul Sommerfeld mit Helene Friede Reich, Eduard Waj mit Emilie Kern, Adam Weiß mit Emma Schaubel, Leopold R. mit Ida Scherz mit Marie Braun, Ferdinand Klaus mit Karoline Bader, Adolf Gebauer mit Ida Glaser, Daniel Zajack mit Paulina Woiska.

(Evangelische Confession) in Zgierz.  
Vom 21. bis 27. October 1895.

Tausen.		Zehntausen.		Todesfälle.			
männl.	weibl.	männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
2	4	1	2	0	0	0	0

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.  
Aufgeboden. Adam Weiß mit Emma Schaubel.

(Evangelische Confession) in Vabianice.  
Vom 20. bis 26. October 1895.

Getauft. 4 Knaben, 9 Mädchen.  
Aufgeboden. Adam Repler mit Katharine Rainald, Christoph Repler mit Elisabeth Dmengerter.  
Getraut. Leopold Krause mit Katharine Johanna Schuly geb. Kusenach, Franz John mit Julie Spielmann, Adolf Spener mit Pauline Anna Kusenach.  
Getorben. 2 Kinder und folgende erwachsene Personen:  
Marie Kote geb. Friedrich 34 Jahre alt, Zalsanna Ernestine Hal geb. Hofmann 43 Jahre alt.

**Getreidepreise.**

Warschau, den 29. October 1895.  
(in Wagonladungen pro Rub. Kopelen)

	Weizen.	
	von	bis
Fein	76	79
Mittel	66	74
Ordnung	62	65
Roggen.		
Fein	61	63
Mittel	58	60
Ordnung	54	56
Hafer.		
Fein	66	70
Mittel	61	65
Ordnung	55	58
Gerste.		
Fein	65	80
Mittel	55	61

**Olowit-Preise.**

Warschau, 29. October 1895.

	Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%	11.37	11.14
Engros 100°	8.87	8.69
78°	11.52	11.29
Im Ausschank 100°	8.99	8.81
78°		

**Coursbericht.**


Stück	für	Die- cont	Stück	Geld	Geld	Borsen, den 30. October 1895.	
						100 Rubel	220 Rubel
Berlin	100 Mk.	3				45	65
London	1 £ Stk.	2		45 45, 50, 52 1/2, 55		9	28 1/2
Paris	100 Fr.	2		36 95, 90		37	10
Wien	100 Fl.	5		77 40		77	55
Petersburg	100 Rub.	4					

**Lagiewniki Łódz**

Widzewska 64 (43)  
Cena Okowity z dnia 30 Października  
Netto  
Hurtowa w. 78%, Ba. 8.85  
Szybkowa w. 78%, „ 8.95  
(Akeyra 10 kop. od stopnia.)

PALETTE  
aller Länder besorgt  
P. v. OSSOWSKI Ingenieur  
früher wissenschaftlicher Assistent  
an der technischen Hochschule Berlin.  
Berlin, Potsdamerstr. No. 3

Wein Saint-Raphael.  
Der Wein Saint-Raphael ist der beste Freund des Magens, und im Gemmauch vorzüglich. Von ihm lehren die Wissenschaften, dasselbe wohlthunend wirkend. Derselbe trägt den Stempel der französischen Zollbehörde.





# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Haus Hardenberg.

Roman von Ernst von Waldow.

[2. Fortsetzung.]

Der Freiherr begnügte sich damit, die Achseln zu zucken, was sollte er auch erst Worte verlieren, um über Sachen zu streiten, die nun einmal feststanden.

„Selbstverständlich“, fuhr er unbeirrt fort, „hat der Bruch mit Siegfried dem Mädchen eine tiefe Wunde geschlagen; doch zu stolz, um dies der Welt und dem früheren Geliebten gegenüber zu zeigen, hüllt Klotilde sich in Schweigen, und das hat immer etwas Unheimliches, denn Frauen, welche viel sprechen, handeln nicht, während im Gegentheil die wortlosen Rache brüten.“

„Wenn Ihr fürchtet, Klotilde könnte das thun, dann beurtheilt Ihr sie sehr ungerecht.“

„Ach, Kind — die Frauen im Allgemeinen sind unberechenbar und nun gar noch, wenn sie zu den verlassenen und aufgeopferten gehören. Uebrigens, verstehe mich recht, fürchten wir weder Gift noch Dolch oder ein Flagon Vitriol, sondern irgend eine Tactlosigkeit, deren ich eine junge Dame, die sich selbst zu den Emancipirten zählt, wohl fähig halte.“

„Und was kann ich in der Sache thun, Onkel? Soll ich mit Klotilde verhandeln?“

„Ganz recht. Siegfried war nämlich so unvorsichtig, ihr eine Anzahl Briefe zu schreiben, voll von Liebesbetheuerungen und wer weiß was für Versprechungen —“

„Die er jetzt gebrochen —“

„Freilich, sie waren ja nie ernst gemeint. Diese Briefe aber könnten in der Hand eines rachsüchtigen Weibes zur gefährlichen Waffe werden. Wilhelmine von der Golze, die viel umworbene Schönheit, darf nie erfahren, daß der Mann, welchem sie den Vorzug gegeben, wenige Monate vorher in den Banden einer Andern geschmachtet. Eine kleine Indiscretion würde genügen, die kaum geschlossene Verbindung zu lösen.“

„Klotilde ist einer so niederen Handlung unfähig!“

„Nah, ich habe viel Erfahrungen in meinem Leben gemacht und sagte Dir schon, daß Frauen in dergleichen Fällen völlig unberechenbar sind. Du wirst gewiß als gute Schwester handeln und ein kleines Opfer nicht scheuen, um das Lebensglück Deines Bruders zu sichern. Es ist ein unangenehmer Gang, das gebe ich ja zu, aber anderseits eine Mission, so recht für eine zartfühlende junge Dame geschaffen. Fahre, wenn möglich schon morgen, zu Fräulein Saalfeldt und händige ihr dies Päckchen ein. Es sind die Briefe, welche sie an Siegfried geschrieben, dann versteht es sich ganz von selbst, daß sie Dir im Austausch diejenigen ihres früheren Geliebten giebt.“

Der Hauptmann zog ein Stui von schwarzem Leder aus der Brusttasche seines Rockes und reichte es Baleska, dann fuhr er fort:

„Ich vergaß Dir zu sagen, daß Klotilde Saalfeldt sich nicht mehr in Potsdam befindet, sondern seit zwei Tagen in Berlin weilt. Sie hat von einer ihrer früheren Lehrerinnen, die jetzt eine Näh- oder Stickschule etablirt hat, ein Zimmer abgemietht und will sich ganz der Kunst widmen.“

„Klotilde besaß ungewöhnliches Talent zur Malerin.“

„Ganz recht, Siegfried sagte mir, daß sie schon hübsche Sachen gemacht hat. Bei ernstern Studien kann sie es zu etwas bringen.“

„Vielleicht findet Klotilde Trost und Entschädigung für den zerstörten Herzenstraum in der Kunst, welcher sie sich geweiht.“

„Hoffen wir das“, meinte kühl der Hauptmann, „aber, um auf ein anderes Thema überzugehen, sage mir doch, fühlst Du Dich immer noch wohl in Deiner Stellung in diesem Hause?“

„Ich habe mich über nichts zu beklagen.“

„Das läßt sich denken. Frau Goldstücker scheint eine recht nette

Dame zu sein, etwas geschwätzig und neugierig — nun, das hat sie mit vielen ihres Geschlechtes gemein? — doch glaube ich, daß sie ein gutes Herz hat.“

Das junge Mädchen begnügte sich damit, eine befahende Geberde mit dem Kopfe zu machen. Der Dheim schien auch gar keine andere Antwort erwartet zu haben, denn er fragte hastig weiter:

„Wie gefällt Dir denn Herr Hardenberg? Ich muß gestehen, daß mir seit langer Zeit keine so interessante Erscheinung in unserer Gesellschaft begegnet ist.“

„Nach den Ansichten zu schließen, welche er mir gegenüber im Gespräch entwickelte, scheint er ein sehr vernünftig denkender Mann zu sein“, erwiderte Baleska ruhig.

Der Freiherr lachte etwas gezwungen. „Wahrlich es ist befremdlich, unsere jungen Damen, zumal jene, welche sich einen Beruf gewählt haben, von der Männerwelt reden zu hören. Unsere Jugend ist blasirt und zugleich mit der Sentimentalität ist ihr das Gefühl abhanden gekommen, sie ist keiner Begeisterung mehr fähig.“

Jetzt war es Baleska, die in fröhliches Lachen ausbrach; den Dheim schelmisch anblickend, meinte sie:

„Ich sehe wirklich keinen Grund, mich für Herru Wolfgang Hardenberg, Firma Hardenberg & Söhne zu begeistern.“

„Das verlangt auch Niemand von Dir, meine Bemerkung war eine allgemeine — höchstens könntest Du Dich in den schönen Mann verlieben.“

„Ah!“

In dem einzigen Laute lag ein sehr energischer Protest und nicht wenig Entrüstung ausgedrückt.

„Nun ja“, setzte der Hauptmann gleichmüthig das Gespräch fort, „und warum nicht? Dieser Hardenberg muß in seiner Jugend ein vertauselt hübscher Bursche gewesen sein, der den Frauen die Köpfe verdreht hat. Was mich aber an ihm am meisten interessirt, ist sein würdevolles, gehaltenes Wesen. Er ist kein Aristokrat, präntirt aber auch nicht, es sein zu wollen. So denke ich mir einen Fugger, einen Welser, jene reichen Kaufherren von einst, welche noch nicht zur Börse gingen und von der modernen Beutelschneiderei sich widerwillig abgewendet hätten. Wirklich, ich bin ganz vernarrt in diesen schlesischen Landsmann und habe ihm versprochen, ihn morgen nach dem Tattersall zu führen. Er will, glaube ich, ein paar Pferde kaufen, ich bin in der Lage, ihm gefällig sein zu können. Baron Soltendorf besitzt prächtige Kappen, die er zu verkaufen wünscht, um eine Spielschuld zu zahlen.“

Später wollen wir bei Hiller frühstücken. Deshalb kann ich auch nicht zu Dir kommen, um das Resultat Deiner Bemühungen sofort zu vernehmen. Sollte es sich um Ernstes handeln, irgend eine Gefahr zu befürchten sein, dann habe die Güte, mich durch ein paar Zeilen davon zu benachrichtigen. Andererseits, wenn Alles nach Wunsch geht, finde ich mich Abends bei Dir ein, um Siegfried's Briefe in Empfang zu nehmen. Einverstanden?“

„Gewiß, lieber Onkel.“

„Hier — bald hätte ich vergessen — nimm dies Blättchen, die Adresse Klotilde's ist darauf notirt.“

Mit einem Seufzer schob Baleska das kleine Blatt, welches jedenfalls aus dem Notizbuche des Herrn v. Erbach stammte, in die Tasche ihres Kleides. Sie war ganz nachdenklich geworden, und als der Dheim von ihr geschieden und sie sich endlich in der Einsamkeit ihres Gemaches erholen durfte, drängte der Gedanke an die peinliche Scene, welche ihr morgen bevorstand, alle anderen Empfindungen zurück.



Im dritten Stockwerke eines der älteren Häuser unter den Linden, nahe der Neustädtischen Kirchstraße, hatte die verwitwete Professor Schneider eine Unterrichtsanstalt für die weibliche Jugend errichtet, mit besonderer Berücksichtigung seiner Handarbeiten.

Baleska zog am nächsten Tage um die Mittagsstunde etwas jaghaft den Knopf der Glocke unter dem großen Messinghilde und wurde von dem freundlichen Dienstmädchen, nachdem sie ihr Anliegen kundgegeben, in ein großes Zimmer geführt, dessen Fenster nach dem Hofe sahen. Da die Bewohnerin im Momente nicht anwesend war, hatte Baleska Muße, eine kleine Umschau zu halten. Doch was sie da sah, war eben nicht geeignet, sie froher zu stimmen, im Gegentheil, die hier herrschende Unordnung verletzte ihr weibliches Gefühl.

Kleidungsstücke, Hüte, Handschuhe, Bücher und Malergeräthschaften lagen auf Tischen und Stühlen bunt durcheinander gemischt umher. Aber das war noch nicht das Schlimmste. Die lichtblaue Wolldamastdecke, welche über den großen, runden Tisch gebreitet lag, der mitten im Zimmer stand, war durch Cigarrenasche verunreinigt und auf der Unterseite des noch nicht fortgeräumten Frühstücksgeschirrs lag eine zur Hälfte abgebrannte Havanna-Cigarre. Klotilde rauchte also — oder hatte in ihrem Zimmer den Besuch eines rauchenden Kollegen empfangen. Was würde Onkel Dietrich dazu gesagt haben, dem emancipationslüsterne Frauen so antipathisch waren.

Zehn Minuten waren vergangen, Baleska's Unbehagen steigerte sich noch, da vernahm sie heftige Tritte im Corridor, die Stubenthür wurde ungestüm geöffnet, und auf deren Schwelle erschien ein noch junges Mädchen mit Hut und Mantille, belastet mit einer Anzahl kleiner Päckchen, welche es in den unbehandschuhten Händen trug.

Ohne schön zu sein, hatte Klotilde Saalsfeld etwas sehr Anziehendes. Sie war „pikant“ und in den Augen der meisten Männer galt das als ein großer Vorzug, zuweilen sogar für mehr denn regelmäßige Schönheit. Große dunkle Augen belebten ein blaßes Gesicht, dessen Nase allerdings nichts Griechisches hatte, aber fein geschnitten war. Der etwas große Mund wurde durch volle Purpurlippen geziert, die, wenn sie sich öffneten, spitze Zähne sehen ließen. Auf den braunen, kurz geschnittenen Locken saß ein kleines Hütchen, dem ein Gulentopf und einige dunkle Federn zum Schmucke dienten. Wenn ein strenger Kritiker aber auch an dem Gesichte der jungen Dame etwas auszufinden gefunden, die Gestalt, mit ihren junonischen Formen, hätte er als tadellos bezeichnen müssen.

Als Klotilde der Besucherin ansichtig wurde, färbte für einen Augenblick hohe Röthe die bleichen Wangen und ein Zucken machte ihren Körper erbeben. Doch schnell war sie wieder Herrin ihrer selbst, und der Freundin die Hand entgegenstreckend, rief sie leichten Tones:

„Du hier, Baleska? Das ist in Wirklichkeit eine Ueberraschung, denn wir haben uns recht — recht lange nicht gesehen. Es ist sehr lieb von Dir, daß Du mich in meiner Junggesellenwohnung aufsuchst — wenn Du nämlich aus eigenem Antriebe gekommen bist und nicht als — Abgesandte.“

Baleska erröthete unwillkürlich unter den prüfenden Blicken der scharfen, schwarzen Augen, die fest auf sie geheftet waren, und es war ihr sehr angenehm, daß Klotilde sie einer Antwort entthob, indem sie schnell fortfuhr:

„Aber Du stehst ja wie weiland Lot's Weib mitten in der Stube — warum hast Du denn nicht Platz genommen? Ja so — ich vergaß, daß hier eine malerische Unordnung herrscht. Da muß man sich eben zu helfen wissen — siehst Du — das macht man so.“

Und bei diesen Worten raffte sie die sämmtlichen Gegenstände, welche einen der Sessel belasteten, mit beiden Armen zusammen und warf sie auf den zunächst stehenden Lehnstuhl.

„Setz setz Dich und lasse uns plaudern. Wir haben uns viel zu erzählen. Rauchst Du — bitte, bediene Dich.“

Baleska schob mit einer Geberde des Widerwillens die Porzellan-schale zurück, welche die Freundin vor sie hingewückt. Die junge Malerin bemerkte dies lächelnd, und während sie den feinen türkischen Tabak aus der Schale in ein Blättchen Seidenpapier schüttete und mit den schlanken Fingern eine Cigarette daraus formte, meinte sie:

„Ja, den Erzieherinnen ist das Rauchen noch nicht gestattet, und deshalb hast Du Dich nicht daran gewöhnt; da sind wir Künstlerinnen besser daran, wir dürfen thun, was uns gefällt. Schon der freiere Verkehr mit den männlichen Kollegen bringt es mit sich, daß wir etwas von deren Gewohnheiten annehmen.“

„Deren schlechte Gewohnheiten — wolltest Du doch sagen.“ warf Baleska ein, „ich halte wenigstens das Rauchen für solche, wenn nicht für Schlimmeres.“

„Sei es drum, dafür mußt Du gelten lassen, daß die Untugenden amüsant und die Tugend im Allgemeinen langweilig ist.“

„Aber Klotilde, wer Dich so sprechen hört, muß eine ganz falsche, ja eine schlimme Meinung von Dir bekommen.“

Sie blies den Dampf ihrer Cigarette vor sich hin. „Nah, was frage ich noch nach der Meinung der Leute!“

„Ist es Dir auch ebenso gleichgiltig, was Deine Freunde über Dich denken?“

„Freunde? — ich glaube nicht mehr an Freundschaft, habe auch den Glauben an alle die schönen Gefühle verloren, mit denen die Menschen sich aufpuzen und die sie sich und Anderen anhängen“, versetzte Klotilde voll Bitterkeit.

„Dann bist Du wahrhaft zu beklagen.“

Die junge Künstlerin hatte sich erhoben, wie von einer Feder emporgeschleudert, und die nur halb ausgerauchte Cigarette achtlos auf den Tisch werfend, rief sie mit blitzenden Augen:

„Ich bitte Dich, Baleska, lasse mir gegenüber den lehrhaften Ton fallen und merke Dir, daß ich nicht beklagt, nicht bedauert sein will. Die Welt mag über die verlassene, die verrathene Geliebte spotten — das ist ihr Recht: Wehe dem Besiegten! Aber ich bin zu stolz, um Mitleid — dies Almosen — anzunehmen.“

„Du hast mich nicht verstanden“, fiel Baleska begütigend ein, „es lag mir fern, ein Anspielung auf ein peinliches Geschick zu machen, das auch mich tief betrübt. Ich meinte nur im Allgemeinen, daß jene Menschen zu bedauern seien, die aller Illusionen bar sind.“

Ein spöttisches Lächeln verzog die rothen Lippen Klotilde's. „Wie man's nimmt. Vielleicht ist es doch vorzuziehen, klar zu sehen. Ich mindestens habe stets die Offenheit, wenn sie selbst bis zur Rücksichtslosigkeit ging, jener conventionellen Lüge, die mit der Heuchelei nahe verwandt ist, vorgezogen. So hätten viele in meiner Lage jetzt eine artige Nüchternkomödie gespielt. Du, die Schwester des Geliebten, der mich betrogen, suchst die Verlassene auf, um sie zu trösten. Welch prächtige Gelegenheit zu Thränenergüssen, Umarmung und tausenderlei albernen Sentimentalitäten. Ich, die Dulderin mit dem gebrochenen Herzen, Du, die großmüthige Trösterin — ha ha! — Ich dagegen, zwar ohne Illusionen, aber mit gesundem Menschenverstande begabt, sage mir: dieser plötzliche Besuch einer Freundin, welche sich in Jahr und Tag keinen Deut um Dich gekümmert hat, muß irgend etwas zu bedeuten haben, will sagen: wird einem egoistischen Grunde entspringen und nicht dem edlen Orange, Dich über den Verlust Deiner Lebenshoffnungen zu trösten. Ist's nicht so, habe ich recht gerathen?“

Baleska schien verwirrt, sie erröthete und senkte den Blick, wohl fühlend, daß sie sich in einer falschen Lage dem verbitterten Mädchen gegenüber befand. Dennoch zögerte sie keinen Augenblick, die Wahrheit zu bekennen, und die Freundin ernst betrachtend, erwiderte sie trüben Tones:

„Erst seit gestern Abend weiß ich Alles durch Onkel Dietrich. Ich will Deine Offenheit mit gleicher Offenheit erwidern. Ja, ich hatte einen Zweck, als ich hierher kam, ich bringe Dir dies Päckchen Briefe, welche Du an Siegfried geschrieben, zum Austausch für die seinigen. Wenigstens bildete ich es mir ein, daß Du lieber mit mir als mit Onkel Dietrich in dieser Sache verhandeln würdest — wenn ich mich geirrt, dann habe ich eben meinen Einfluß überschätzt.“

Klotilde war tödtlich erblaßt, alles Blut mußte ihr jäh zum Herzen geströmt sein, die Kehle war ihr wie zugeschnürt, und fast rauh stieß sie hervor:

„Dein Bruder verlangt seine Briefe zurück? — Das ist eine Beleidigung, welche er mir zufügt. Kein Wunder, daß er mich so leicht aufgeben konnte, da er meinen Charakter sowenig kannte, um mir eine gemeine Handlung zuzutrauen.“

„Darin gehst Du zu weit“, warf Baleska begütigend dazwischen, „das ist Siegfried sicher nicht eingefallen. Weit eher glaube ich, daß Onkel Dietrich ihm den Rath gegeben, und übrigens ist es, so viel ich weiß, Sitte, Briefe oder Ringe auszutauschen.“

Die junge Künstlerin schien den Worten ihrer Jugendfreundin keine große Aufmerksamkeit zu schenken, vielleicht hatte sie dieselben kaum vernommen.

Düsteren Blickes schritt sie einem Eschstrauke zu, und denselben öffnend, entnahm sie ihm ein zierlich mit Perlmutter ausgelegtes Kästchen von Rosenholz, das sie Baleska hinreichte.

„Da nimm. Der Herr Lieutenant wird seine Herzenzergießungen vollzählig und wohlgeordnet da drinnen finden, wie er sich leicht überzeugen kann, wenn er die flammenden Liebesversicherungen zu Sidibus dreht, um sich die Meerschaumpfeife damit zu entzünden.“

(Fortsetzung folgt.)



# J. Kątny & B. Czerkaski,

LODZ,  
Petrower-Strasse Nr. 48.

## Große Auswahl

# Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Niederlage in- und ausländischer Seidenwand,  
Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchen-Handtücher,  
Stoffe für Matratzen und Strohsäcke,  
Baumwoll-Waaren, als: Madapolame, Creas, Brillantine, Batiste, Barchend,  
„Victoria-Lawn“.

Fertige Herren- und Damen- und Bettwäsche, Stickereien, Spitzen, Cravatten,  
Hosenträger, Knöpfe, Cachenez,  
Wattirte Bettdecken: seidene, wollene und baumwollene, eigenes Fabrikat,  
Flanell-Decken, wollene, sowie Pique- und Plüsch-Bett-, bunte Tischdecken.

Fabrik-Niederlage eiserner Möbel von Wł. Gostyński & Co. in Warschau,  
u. z.: Eiserne Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Nachttischen, Waschtische und Closets, Matratzen, Strohsäcke.  
Große Auswahl von Fenster-Gardinen, in- und ausländische Tricotagen.

BILLIGE, JEDOCH FESTE PREISE.

# Eduard Kühn, Lodz,

Andreas-Str. 8,

VORMALS

# ADOLF OTTO

Bauglas-Handlung.

Lager von: Portland-Cement, Gips, Chamotte-Steinen, Chamotte-Mehl und Chamotte-Backsteinplatten.  
Lager von: schlesischen, rheinischen und belgischen Tafelgläsern  
Lager von: Coulurten, Matten-, Mouffelin- und Cathedralgläsern.  
Verkauf von: belegten und unbelegten Crystallspiegelgläsern.  
Verkauf von: Rohgläsern für Dachverglasungen  
Annahme von: Bauverglasungen.

(20 - 20)

# Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 31. October 1895:

Drittes Auftreten der Primadonna Frau Marie Hartmann-Chalupetzky, vom R. R. Landestheater in Prag. Wertes Gastspiel des Herrn Franz Bartowsky, 1. Bariton vom Stadttheater in Wien. Mit extra verstärktem großem Orchester und extra verstärktem großem Chor.  
Zum 1. Male:

## Der BAJAZZO (Pagliacci).

Große Oper in 2 Akten und einem Prolog. Musik u. d. Dichtung von R. Leoncavallo.

Hauptpartien: Canio: Robert Milens, Nedda: Marie Hartmann-Chalupetzky, Tonio: Franz Bartowsky. D. pp.: Franz Schuler, Silvio: Carl Starke u. c.

Vorher:

## Sie hat ihr Herz entdeckt.

Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Müller von Köhligswinter. Aurelia Wanderholz.

## Keine Vorstellung.

Morgen, Freitag, den 1. November 1895:

Große Novität! Große Novität!  
In reicher und glänzender Ausstattung.  
Zum 1. Male:

## Die Weisheit Salomo's (Solamith).

Großes Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

In Vorbereitung:

Die Afrikanerin, Das Glöckchen des Eremiten,  
Die Angel, Der Bientenant zur See.  
Die Direction.

Dem geehrten Publicum von Lodz und Umgegend mache ich hiermit folgende Anzeige, daß ich das

# Paradies-Restaurant

habe und empfehle kalte und warme Speisen zu jeder Tages- wie die besten Getränke und mache besonders auf die vorzüglichen Biere der Brauerei von Kijok in Warschau aufmerksam.

Hochachtungsvoll Fischer.

## PRACOWNIA UBIORÓW DAMSKICH Maryi Fedeckiej,

przy ul. Krótkiej Nr. 7 (nowy), dom W-go Wagnera,

przyjmuje na sezon jesienny i zimowy wszelkie roboty, wchodzące w zakres konfekcyi damskiej i dziecięcej, a mianowicie: mundurki gimnazyalne, sukienki eleganckie, płaszcze, zakłady, kostiumy spacerowe, kapturki, czapeczki i mufki fantazyjne, jak również dla pań przyjmuje szlafroki, matki, suknie domowe, wizytowe, i wieczorowe, oraz peleryny jesienne i zimowe. — Zawiadamiając o tem szanowną publiczność, polecam się łaskawym względem,

Marya Fedecka.

Tamże udziela się nauki kroju metodą francuską, która jest jedną z najlepszych, najpraktyczniejszych i najłatwiejszych metod, a więc panie, życzące sobie nauczyć się kroju, mogą skorzystać z niniejszego ogłoszenia i w bardzo szybkim czasie zupełnie wyuczyć się.

## Lehrling

Für ein Optisches Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein  
gefucht.  
Näheres Dzielnastraße Nr. 1 bei S Lewinski.

## ADOLF NEUMARK, Pom. adwok. przysięgł.

mieszka jak poprzednio przy ulicy Piotrkowskiej Nr. 59.

## Fräulein

kann ein anständige Wohnung bekommen. Näheres Dzielna-Strasse Nr. 8 Wohnung Nr. 4.

Wegen Mangel an Raum, sind mehrere Möbelstücke, darunter eine Polstergarnitur billig zu verkaufen. Ewangelistastr. Nr. 5, Unte Officine, 1. Etage rechts.

## Theater Arcadia.

Täglich Auftreten

der weltberühmten Schornsteinfeger-Truppe

## „VRIBORG“

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.

Täglich Auftreten der französisch-deutschen

Sängerin Fr. Desi.

Auftreten sämtlicher neuengagierter Specialitäten.

Director: Süßmann.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

## Damen-Garderoben-Magazin,

welches schon 15 Jahre existiert, ist in Lodz zu verkaufen. — Nähere Auskunft Zawadzka-Strasse Nr. 8, im genannten Magazine.

## Saison-Artikel:

GUMMI

Petersh. Gummi-Galoshen,  
Gummi-Mäntel,  
Plaids und Decken,  
Imprägnirte Wagendecken

(Dresener),

Teppiche:

Plüsch, Linoleum und Wachsstuch,

Läufer:

Plüsch, Linoleum, Wachsstuch, Wolle und Cocos,



Wring-

Maschinen

(Empire)

empfehlen zu billigen Preisen

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33.

18. St. Benedikten-Strasse Nr. 18  
vis-à-vis der Spinnerei des Herrn Heinrich Feder.

## Restaurant

von E. Luba

empfiehlt täglich:

Mittags, Frühstück und Abendbrod,  
in- und ausländische Weine, ff. Bilsener Bier.

Mäßige Preise.

Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publicums empfehle, verbeide ich

mit Hochachtung  
E. Luba.

Das Etablissement ist geöffnet bis 12 Uhr Nachts. (52-36)

## PARADIES.

Heute, Donnerstag,

Vormittags:

Wellfleisch.

Abends:

Frische Wurst.

Wozu ergebenst ein Adr

Fischer,

Ein gutes

## Restaurant

mit guter Küche und an sehr gelegener Stelle, ist sofort zu verkaufen, event. vom 1. Januar 1896 zu beziehen.

Näheres bei L. Nick, Zawadzkastr. 7.  
Freitag, den 8. November beginnt ich mit einem neuen

## Tanz-Cursus,

worauf ich die geehrten Eltern und Vormünder aufmerksam mache.  
Anmeldungen täglich in meiner Wohnung Petrikauer-Strasse 163.

Josef Richter.

## Absolventin

eines vollen Gymnasialcurses sucht Privat-Stunden

und Nachhilfe im Lernen zu erteilen.  
Nadeschda Lempicka.

Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman,

Warschau, Aleja Szucha Nr. 9.

Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich. (20-13)

## Dr. E. Czekański,

Petrikauer-Strasse Nr. 93,  
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des Herrn Stopytal,

empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen, Haut- und geheimen Krankheiten befaßt.

Sprechstunden wie früher.





# Maryja z Reichów

# WEIL

zmarła w Skęczniewie po długiej i ciężkiej chorobie, przeżywszy lat 67, dnia 29 Października.

Nieutulony w żalu mąż i dzieci, zapraszają krewnych, znajomych, i przyjaciół na wyprowadzenie drogich zwłok na miejscowy cmentarz w Sobotę, dnia 2 Listopada, o godzinie 11 rano.

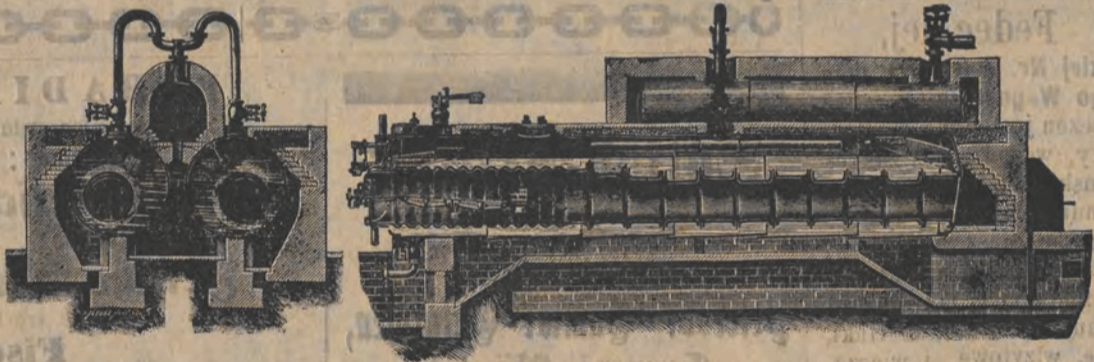
## H. PAUCKSCH,

Action-Gesellschaft, Landsberg a. W.

### Hochdruck-Patent-Cornwall-Dampfkessel

für 8 bis 14 Atmosphären Betriebsspannung mit Patent-Feuerrohren D. R.-P. und

### Ueberhitzer



circa 600 Ausführungen.

Vorzüge:

**GRÖSSTE SICHERHEIT DER FEUERROHRE GEGEN EINDRÜCKEN.**

Geringe Blechstärken

(nicht über 20 Millimeter bei 15 Atmosph.)

Geringer Raumbedarf

in Folge sehr grosser Leistung.

**Sehr trockener überhitzter Dampf.**

Normale Leistung:

**25 bis 30 Kilo Dampf pro 1 Quadratmeter Feuerfläche und Stunde bei gleichzeitiger Ausnutzung des Brennmaterials von 70 bis 75 Prozent.**

Nur auf Verlangen werden die vorderen Feuerrohrschüsse als Wellrohre hergestellt.

Vertreter für Łódź: Herr **KARL LAKA**, Łódź

„ Tomaschow: Herr **BRUNO OSTERMANN**, Łódź.

## „L'URBAINE“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Russischen Reiche thätig, traktet der Allerhöchste ertheilten Erlaubniß vom 2. Juni 1889.

Nimmt unter günstigen Bedingungen Lebens-Versicherungen nach allen möglichen Kombinationen an, sowie auch Unfall-Versicherungen, deren Prämienzahlung mit dem Tode des versichernden Vaters oder Vormundes aufhört und das Kind bei Volljährigkeit das ganze versicherte Kapital erhält, außerdem bezahlt die Gesellschaft vom Datum des Todes des Vater oder Vormundes je 4% jährlich von der versicherten Summe für Erziehungskosten des versicherten Kindes bis zur Auszahlung des ganzen Kapitals.

Vom ersten Jahre der Versicherung an erhalten die Versicherten einen Gewinnanteil, welchen die Gesellschaft „L'Urbaïne“ nicht von der ausfallenden Prämie berechnet, sondern von der ganzen Summe der bezahlten Prämien, oder sie erhalten **eine Ergänzungsversicherung im Falle von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit**

auf deren Grund die Gesellschaft von dem Versicherten die während der Krankheitsdauer fälligen Prämien nicht verlangt und im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder Berückelung 1/2 des versicherten Kapitals unverzüglich ohne Rücksicht auf den Termin der Police auszahlt; das übrige Viertel der versicherten Summe bezahlt die Gesellschaft am Termin der Police dem Versicherten oder seinen Erben. (15 - 7)

Haupt-Repräsentation für das Königreich Polen: Bankhaus von **Mieczysław Epstein**, Warschau, Masowiecka 9.

Haupt-Agentur für Łódź und Umgegend:

**Herman Rajgrodzki**,

Passage Schulz N. 7.

### Zwei Dampfmaschinen,

eine 350 mm. Cylinder-Durchmesser und 700 mm. Hub, die zweite 240 mm. Cylinder-Durchmesser und 400 mm. Hub, ferner:

### Eine Dynamo-Maschine,

welche bei 520 Touren per Minute und 65 Volt Spannung, 150 Ampere ergibt. Sämmtliche Maschinen in bestem Zustande preiswerth zu verkaufen bei **Emde & Co.**, Grüne-Strasse Nr. 18.

Das kosmetische Laboratorium und Fabrik von Toilet- und Medicinal-Seifen, sowie Parfümerien von

## Br. Juraszyński

Engros- und Detail-Niederlage, Petrikauerstrasse Nr. 69.

Anmerkung: Beim Anlauf von Waare für mehr als 15 Kop., wird eine Imitation von Obst ausgegeben.



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel, sämtliche Maasse und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Wringmaschinen auf Abzahlung bei

**A. Diering**  
Optiker.



Ein anständiges, polnisch und deutsch sprechendes

### Buffetmädchen

wird gesucht.

Näheres **Hotel Polski**.



Harzer

### Kanarienvögel

sind neu eingetroffen und stehen im Deutschen Hotel Ecke Sebnitz-Strasse und Neuer Ring nur bis Montag Abend den 4. November zum Verkauf.

**Karl Sondermann**, Vogelhändler

## Lampen

in großer Auswahl empfiehlt

**E. Modrow**,

Petrikauer-Strasse No. 20



# ELECTROTECHNISCHE ANSTALT S. STRAUSS,

Specialität: Electriche Glocken, Blitzableiter, Telephons, mathematische Instrumente, etc.

## ADRESSEN-TAFEL.

**Dr. Littwin,**  
Specialarzt  
Haut- und Geschlechtskrankheiten,  
wohnt jetzt  
Petrikauer-Strasse Nr. 59.  
Empfangsstunden von 9-11 Vorm.  
6-8 Nachmittags.

**Dr. Margolis,**  
Kinderarzt, innere Krankheiten,  
Zawadzka-Strasse 14.  
Empfängt bis 10 Uhr früh und von 2 1/2-5  
Uhr Nachmittags.

**Dr. K. Wisniewski,**  
Dzielnia-Strasse, Haus Friedmann,  
Specialarzt  
Nerven- und innere Krankheiten.  
Electriche Heilmethode.  
Empfangsstunden: von 8-9 früh, 4 1/2-6 1/2  
Nachmittags.

**Sewer. Sterling**  
(choroby wronizno i dziciego)  
przeniosl sie na  
Piotrkowska, 66.

**med. M. Berenstein,**  
Augenarzt,  
Nach mehrjähriger wissenschaftlicher  
practischer Ausbildung auf einigen Uni-  
versitäten Deutschlands in Łódz niedergelassen  
wohnt jetzt Petrikauerstr. 34 neu, Haus  
Kup. Sprechstunden von 9-11 und 4-6.

**Dr. K. Laurenty,**  
Zielona- und Wólczanska-Strasse,  
Haus Schulz,  
Empfängt Vormittags von 11-1, Nachm.  
2-5.

**Dr. L. Bondy**  
Nach längerem Special-Stuben im Krankenhaus  
niedergelassen.  
Spezialarzt für Kinderkrankheiten.  
Empfangsstunden von 8-10 Uhr früh und von 4-5 Uhr  
Nachmittags.  
Wólczanska- u. Dobrej-Str. 23, Haus Kuchel.  
Kubische- u. Jimpfung.

**med. St. Markowski,**  
Augenarzt,  
Assistent von Prof. Wicherkiowicz  
in Posen.  
Petrikauer-Strasse Nr. 16 (neu), Haus Rosen.  
Empfangsstunden von 9 bis 11 und von 3 bis 6.

**med. St. Rontaler,**  
Specialarzt nur für Ohren-, Nasen- und  
Halsscheiden,  
Empfangsstunden: von 9-11 Uhr Vorm. und  
von 4-6 Uhr Nachm.  
Zawadzka Nr. 8, Haus Pastor Rontaler,  
vis-à-vis vom Hotel de l'Europe.

**Dr. St. Gutentag,**  
Kubische- u. Jimpfung,  
Specialarzt im Kinder-Hospital in Warschau.  
Petrikauer-Strasse Nr. 58.

**Mieczyslaw Kaufmann**  
Accoucheur,  
Wólczanska Nr. 28, Haus Reich.  
Ausschließlich Frauen-Krankheiten.

**Dr. C. v. Stankiewicz,**  
Special- u. Arzt nur für Frauen-  
Krankheiten,  
von 9-10 und von 4-6 Uhr.  
Petrikauer-Strasse Nr. 46,  
Haus Wüllers Apotheke.

**Dr. Wolfowicz**  
aus Pabianice,  
Accoucheur und Kinderarzt,  
Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-à-vis dem  
Haus des Herrn Feinzel. Empfangsstunden  
von 9-11 Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

**Dr. med. W. Kotzin,**  
Specialarzt für Herz-, Lungen-  
und Frauenkrankheiten,  
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 26,  
Haus Gebr. Schröder und empfängt täglich  
von 11-12 Uhr Vorm. u. v. 3-5 Uhr Nachm.

**LEKARZ-DENTYSTA**  
**B. Brzozowski**  
Pracuje w domu 10 Lipca d. r. do  
braci „Szwarcberg“, ulica Piotrkowska  
nr. 26, obok cukrowni p. Smaglera.

**Zahn-Arzt**  
**B. von Brzozowski**  
Nach seiner Wohnung mit dem 10. Juli cr.  
in dem Hause der Gebrüder Schröder,  
Petrikauer-Strasse Nr. 26, neben der Con-  
sulate des Herrn „Schmiegler“.

**Zofia Schwarz-Bernstein**  
Zahn-Arzt  
wohnt jetzt Petrikauerstr. 121, Haus  
Kamisch.

**Lekarz-Dentysta**  
**Zofia Schwarz-Bernstein**  
mieszka ul. Piotrkowska Nr. 121, dom  
Kamisch.

**Dr. Laski,**  
Kinderarzt,  
Orthopädie und Kubische- u. Jimpfung,  
wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse Nr. 4  
(Ecke des Neuen Ringes) vis-à-vis der Kräutler-  
Apotheke des Herrn Lipiński.

**J. Haberfeld, Zahnarzt,**  
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66,  
1. Etage, im Hause Herzkowicz, neben dem  
Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren  
Wohnung.  
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe  
von Kachgas ausgeführt.

**Dr. S. Dworzaneczyk,**  
Ordinator der venerischen Abteilung  
im St. Alexander-Kreishospital, empfängt  
mit venerischen Krankheiten Befallene von  
8-10 Uhr früh, 2-4 Uhr Nachmittags und  
von 7-8 Uhr Abends.  
Petrikauerstr. Nr. 142, Ecke der Ewang.-Str.

**R. Saurer,**  
pract. Zahnarzt,  
Zahn- u. Jimpfung,  
Petrikauer-Strasse Nr. 280 (9),  
neben Scheibler's Neubau, Haus Böbel  
Sachs, 2. Etage.

**Dr. K. Jasiński,**  
ord. Arzt im Hospital der Act.-Ges. der Baum-  
Manuf. G. Scheibler, ausschließlich Frauen-  
krankheiten, empfängt täglich von 4-6 Uhr  
Nachmittags.  
Zawadzka Nr. 8, vis-à-vis Hotel  
de l'Europe.

**M. L. Aronson,**  
Zahnarzt,  
Petrikauer 73 gegenüber d. Konditorei Roszkowski  
Heilt Krankheiten der Zähne und der  
Mundhöhle, Einsetzen von künstlichen  
Zähnen und Plombiren mit Gold nach der  
neuesten amerikanischen Methode.

**J. Luniewski,**  
Nowo otworzony zakład fryzjerski,  
oraz wszelka galanterja i perfumeryja.  
Wyroby pończosznice bez szwu.  
Piotrkowska Nr. 4,  
vis-à-vis Hotelu Polskiego.

**Pawel Zdziarski,**  
Friseur,  
hat nach mehrjähriger Thätigkeit im Geschäft  
der Frau Janicka an der Ecke der Petri-  
kauer- und Ziegel-Strasse Nr. 24 ein  
comfortables, allen Anforderungen der Neuzeit  
entsprechendes Friseur-Geschäft eröffnet.

**Otto Eberhardt,**  
Tapisserie-Geschäft,  
Petrikauerstr. 131 neu.  
Fortwährende Eingänge von Neuheiten.  
Annahme von Aufzeichnungen auf  
jedwede Stoffe.

**Theodor Elwart,**  
Innungs- u. Meister.  
Klavier-Magazin  
und Reparaturswerkstatt.  
Zawadzkastr. Nr. 19, neben Hotel Manneffel.

**Edward Jezierski,**  
Kaufmann-Strasse 24,  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:  
Damen-Strümpfen, Herren-Socken und Kinder-Strümpfen,  
Hosenträger, Kniehosen, leinene Wäsche und Woll-Zwille,  
Taschentücher, neue Krawatten, wollenen und baumwollenen  
Taschentücher, Bettdecken, etc.  
Kubische- u. Jimpfung, Plättchen und sonstige Kle-  
mentenbestandteile.

**H. Peuker,**  
Nawrot-Strasse Nr. 2,  
empfiehlt soeben eingetroffene  
**Herbst- u. Winter-Stoffe**  
für Damen- und Herren-Paletots.

**Hugo Suwald,**  
Möbel-, Polsterwaaren- und  
Spiegel-Magazin,  
72, Wólczanska-Strasse 72,  
„Alte Post“  
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeyer.  
Das neueröffnete

**Atelier für**  
**Damen-Garderoben**  
Przejazdstrasse Nr. 20, vis-à-vis der Kirche,  
im Fronthaus, parterre, führt Bestellungen  
prompt, sauber u. zu den billigsten Preisen aus.

**Schreibmaterial,**  
Schulhefte,  
Zeichenuentzillen,  
Reisszeuge,  
Conto-Bücher,  
Druckarbeiten aller Art.  
**Karl Wolf, Dzielnia 5.**

**Auf Abzahlung!**  
**Rover „Phänomen“**  
mit patentirten Lagern, welche die Reibung  
um 25% reduzieren und bedeutend  
leichter gehen als alle anderen Systeme,  
empfiehlt  
**A. Robowski,**  
Ewangolicka-Strasse Nr. 6.

**Auf Abzahlung.**  
**Das Mode-Magazin**  
„La Saison“,  
Dzielnia-Strasse Nr. 11.  
Pariser Schnitt. Kläglich Preise.

**F. Robert Michaelis,**  
Pinsel- und Bürsten-Fabrik,  
Galanteriewaaren-Niederlage,  
Zahn- u. Jimpfung, Dzielnia-Strasse 8,  
empfiehlt den Herren Fabrikanten Maschinen-  
bürsten jeder Art.

**Adolf Butschkat,**  
Petrikauerstr. Nr. 84.  
Tapeten in großer Auswahl.  
Malergeschäft.  
Das Herren-Garderoben-Atelier von  
**Franz Hesse**  
ist nach der Nicolajewski-Strasse Nr. 41,  
Haus Hirschberg, verlegt worden und empfängt  
jetzt fernhin bei gebrühten Kundsch. Be-  
stellungen werden schnellstens aus eigenem, wie  
auch geleihertem Material ausgeführt.

**J. Suchoński,**  
Drechsler,  
Warschau, Nowy Swiat Nr. 39,  
existirt seit dem Jahre 1864.  
Ausführung von Drechsler- und Tischler-  
Arbeiten, künstlerisch und billig.

**Die mechanische**  
**und Schlosser-Werkstätte von**  
**L. Wolski**  
ist mit dem 18. Juli a. c. nach der  
Erednia-Strasse Nr. 25 verlegt worden.

**E. H. Slomnicki,**  
Bettzeug-Magazin,  
Petrikauer-Strasse Nr. 49,  
empfiehlt: Bettdecken, Matrasen, Bett-  
gestelle, Reise- u. Utensilien, Wäsche u.  
billig und in großer Auswahl.

**Gustav Sobolewski,**  
Magister der Rechte,  
Bereideter Rechtsanwalt,  
hat sein Bureau nach der Konstantiner-  
Strasse Nr. 7, Haus Puzmann, verlegt.

**W. L. Kosel,**  
Farbenhandlung, Przejazd 8,  
empfiehlt:  
Oelfarben in allen Farben für zum Selbst-  
anstrich von Fußböden, Facaden, Garten-Mo-  
biliar, Wagen, Maschinen, Geräthen u.

**Incasso-Bureau**  
**Albin Heymann,**  
Petrikauerstr. Nr. 15.  
Auf meine langjährige Erfahrung als Incasso in Berlin  
begünstigend, übernehme sämtliche Prozesse und For-  
derungen gegen Wechsel oder sonstige Schriftsätze zur  
Durchführung und Einziehung.  
Schuldscheine oder Act laufe auch für eigene Rechnung.  
Gläubiger Universal-Beim

**„Syndetikon“**  
(Allein-Fabrikanten: Otto Ring & Co., Berlin)  
kocht, leimt, fittet Alles  
in Flagon à 10, 20 u. 35 R. nur echt zu haben bei  
**Edward Jezierski,** Konstantinerstr. 24.  
Wiederverkäufeln - Rabatt.

**Rud. Otto Klepzig,**  
Schilfmalerei und Lackir-Anstalt,  
Łódz,  
Petrikauerstrasse Nr. 98, Przejazdstrasse  
Nr. 2, vis-à-vis dem Meißnerhausgarten.

**Handschuh-Fabrik**  
von **Boleslaw Minich,**  
Zachodniast.,  
Ecke Konstantynowska,  
empfiehlt eine reiche Auswahl von Handschuh,  
wie auch Galanteriewaaren eigenen Fabrikats

**G. Bauer,**  
Schuhwaaren-Magazin,  
befindet sich jetzt:  
133. Petrikauer-Strasse 133 neu.

**Maurycy Cohn,**  
vereideter Rechtsanwalt,  
Zielona-Strasse Nr. 7, parterre.  
Empfangsstunden von 9-10 Uhr Vorm. und  
3-7 Uhr Nachm.

**H. Kempner,**  
Herren-Garderoben-Magazin,  
LODZ,  
Petrikauer-Strasse Nr. 38,  
vis-à-vis der Apotheke Stopczyk.

**Wł. Dąbrowski,**  
GRAWER,  
Piotrkowska Nr. 45,  
przejmuje wszelkie roboty grawerskie  
i wykończa takowe artystycznie i tanio.  
Parfümerie

**M. Janicka,**  
Ecke Konstantiner- u. Zachodnia-Strasse  
Nr. 10, Haus Wolanek.  
Das Friseur-Atelier  
und Bekleidungsarbeiten-Anstalt von  
**Anna Neumann,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 28, wo die Con-  
ditorei des Herrn Schmagler, empfängt der ge-  
schätzten Damenwelt alle in das Friseurfach  
einzeligen Arbeiten und übernimmt das  
Friseur der Damen zu den billigsten Preisen.

**Die Conditorei**  
von  
**Oscar Guhl**  
befindet sich jetzt Zawadzkastrasse Nr. 12  
und übernimmt alle Bestellungen zu den  
billigsten Preisen. Separat: Billardzimmer.

**A. Timofiejew,**  
Ältester Feldscheer  
Poludniowa Nr. 6.

**Magazin**  
**S. & B. Laryssa**  
ist nach der Petrikauerstr. 76, neben der Con-  
ditorei von A. Roszkowski, übertragen worden.  
Spitzen, Bänder, Schleiern und andere  
in- und ausländische Waaren.  
Illustr.-Engros-Verkauf.

**Z. Schneider,**  
Milch- und Landprodukten-Handlung  
Zawadzka 12  
und Petrikauer-Strasse 27.

**Alfred Richter,**  
Tapezierer und Decorateur,  
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Naski,  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher  
in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

**Die Spezial-Fabrik von Geldschrank**  
**Stanislaw Baumgart,**  
Warschau, Grzybowska Nr. 62.  
Die Geldschränke meiner Fabrik wurden  
im Jahre 1865 einer Feuerprobe in Anwesen-  
heit der Behörden und Fachleuten unterzogen.

**Atelier für Damen-Garderobe u. Zuschneideschule**  
nach dem französischen Originalschnitt. Dieser Schnitt  
ist so leicht begrifflich, daß jede Schülerin in 3 Rechenen nach  
demselben eine eigene Fashion einer Taille zeichnen kann, wäh-  
rend der ganze Schnitt nur 3-4 Wochen dauert.  
Beschäftigungswahl

**Emil Joseph,**  
Tapezierer & Decorateur,  
Polstermöbel-Niederlage.  
Dzielnia-Strasse 34.

**L. Kochański,**  
Nawrot Nr. 1.  
Großes Lager von Fayence-Waaren, Glas-  
Utensilien und Lampen in reichhaltiger  
Auswahl zu billigen Preisen, womit ich  
mich dem geehrten Publikum empfehle.

**R. Stern's Conditorei**  
befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 107,  
vis-à-vis dem Palais des Herrn Feinzel.  
Bestellungen werden prompt ausgeführt.  
Zwei Billarde stehen zur Verfügung (Py-  
ramiden- und Carabomb-Billard).

**Die Bekleidungs- u. Mode-Magazin**  
**„Marie“**  
Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Röder,  
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfiehlt  
eine große Auswahl von Hüten nach den neuesten  
Facon. Hüte werden auch zum Umarbeiten  
angenehmen.

**Reißzeuge**  
(Gerlachsehe)  
und alle anderen—billig—in großer Auswahl bei  
**A. Diering, Optiker.**

**Rudolf Nestvogel,**  
Fabryka szcetek i pendzli,  
róg ulicy Piotrkowskiej i Zielonej,  
poloca wszelkie swoje wyroby po umiarko-  
wanych cenach.  
Fabryka egzystuje od roku 1881.  
Die Milch-Handlung und Kaffee-Anstalt

**Wilhelm Guhl,**  
befindet sich jetzt  
Grüne-Strasse, Haus Kuerbach,  
neben der Sonagge vis-à-vis dem früheren Social.

**Szymon Urbach,**  
Petrikauerstr. Nr. 33.  
Optisches und electrotechnisches Geschäft.  
Einrichtung von  
electriche Glocken  
zu mäßigen Preisen.

**Nachen Sie**  
einen Bericht  
mit Caffee „Sanitas“.  
Analyse und zum Verkauf genehmigt von der Kaiser-  
licher Medicinal-Verwaltung laut Urtel vom 18. Sep-  
tember 1893 unter Nr. 1492.  
Nebenad zu haben.

**Z. Filipkowski,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 27.  
Alleiniger Verkauf der Schuhwichse  
und Schmiere von Jan Seydlitz  
in Warschau.

**Das Lehrerinnen-Bureau**  
von  
**W. Rościszowska,**  
Łódz, Dzielnia 11,  
empfiehlt Lehrerinnen, Lehrer, Conver-  
seur, sowie Bonnen jeder Nationalität.

**Die Kanzlei**  
des vereideten Rechtsanwalts  
**Henryk Elzenberg**  
befindet sich an der Poludniowa-Strasse,  
Haus Reich, Nr. 28 neu.

**E. Sadokierski,**  
Leibziger Buchbinderei  
und Muster-Karten-Fabrik,  
Petrikauerstr. Nr. 66,  
übernimmt jede in das Fach schlagende  
Arbeit.

**Magazyn mód**  
**MADAME GUSTAVE**  
właścicielka  
**G. Sypniewska**  
powróciła z Paryża.

**M. Nowacki,**  
Papier-, Schreibmaterialien-,  
Parfümerie- und Tabakwaaren-  
Handlung,  
Łódz,  
Przejazd-Strasse Nr. 12.

**Druckarbeiten**  
werden in kürzester Zeit hergestellt und  
billig berechnet. Visiten-Karten à 100  
von 50 Kop. ab.

**D. Neuhaus,**  
Łódz, Petrikauer-Str. 520/88,  
im 2. Hofe, Office, rechts, 1. Etage.

**M. Likermann,**  
Wyroby galanteryjno-drewniane  
i fabryka ram.  
Łódz, ul. Piotrkowska Nr. 520/88.  
Przejmuje obrady do oprawy.  
Ceny przystępne.

**Ignatz Vogelsang,**  
Tapezierer und Decorateur aus Warschau,  
Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 88,  
übernimmt alle in das Fach schlagende Ar-  
beiten, welche elegant, geschmackvoll und billig  
ausgeführt werden.

**Zahnarzt Z. Rosenblatt,**  
Łódz, Petrikauer-Strasse,  
Haus H. Biemer, wofür sich die Conditorei Roszkowski  
bewilligt befindet.  
Behandlung von franten Zähnen, Plombiren, Einsetzen  
von künstlichen Zähnen. Zahnziehen ohne Schmerzen bei  
Anwendung von Kachgas. Empfängt täglich von 9 bis 3  
und von 7 bis 7 Nachmittags

**W. Kossel,**  
Fabrik von Herren-, Damen- und Kin-  
derwäsche.  
Petrikauer-Strasse 38,  
Haus Tennebaum.



Telephon 630.  
Betrikauerstraße 23.

# JOSEPH HERZENBERG,

Telephon 630.  
Betrikauerstraße 23.

**Räumt** von heute bis zum 8. November incl. nur in den Vormittagsstunden

## RESTE

Sonntag, den 3. November, werden Reste in den Nachmittagsstunden verkauft.

zu fast halben, aber absolut festen Preisen in folgenden Artikeln.

Eine sehr große Auswahl:

- Reste** Wollstoffe glatt und gemustert, schwarz und couleurt für Blousen, Röcke, Kleider, Morgenröcke und Kinderkleider.
- Reste** Seidenstoffe, Pelüche, Sammete, Velvets, Atlosse glatt und gemustert, schwarz und couleurt für Blousen, Kleider, Pelzbezüge, Unterröcke, Kleiderbesatz u. u.
- Reste** Flanelle glatt und gemustert, Coupons verschiedener Größen und Qualitäten, darunter auch Boje zu Röcken.
- Reste** in- und ausländische bedruckte **Kammgarne**, Flanelle, Lamas, Flanellets, Barchents, Piqueebarchents.
- Reste** Damentuche, Confectionsstoffe, Cheviots, Mohairs, in- und ausländische Pelzbezugstoffe.
- Reste** Drill, Jalets, Schürzenstoffe, Tischzeug, Leinen, Latenleinen, Creas, Handtuchzeug, sowie diverse andere Weißwaren.
- Reste** Möbelstoffe, Zutas, Vitragen, Gardinenstoffe, Satins, Cretons, diverse Futterstoffe, Dielen- und Treppenzläufer.

Ferner werden verschiedene aussortirte Waaren mit einem bedeutenden Rabatt von den bisher gezeichneten, absolut festen Preisen geräumt.

**Teppiche** verschiedener Größen, abgepaßte Gardinen, Stores, Portièren in Chenille und Jute, Thürvorleger, Filzteppiche, Reise-, Bett- und Tischdecken u., u., u.

Damit die geehrten Damen dem unnöthigen Warten nicht ausgesetzt werden, sind sämtliche Reste mit Preis und Maas genau versehen, und somit die Auswahl derselben wesentlich erleichtert.

Ich erlaube mir die geehrten Damen wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß gleich den früheren Jahren, so auch jetzt bei mir nur ein Mal im Jahre ein streng reeller Ausverkauf von Restern stattfindet.

**JOSEPH HERZENBERG, 23. Betrikauerstraße 23.**

### Grab-Denkmal'er

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppentufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur und Bugarbeiten, Zimmerdecoration, Kasetten, Gesimse, Friesen u., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen (100-51)

das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft von **Hartmann & Schimmelpfennig, Kirchhof-Chauffée.**



**ERNST HOTOP**  
BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,  
Olmützerstraße 9. Kurfürstenstr. 122. äußere Waitznerstr. 70.  
**Ziegel-Maschinen,**  
Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction.  
Höchste Leistung.

**Transporteure.** Pläne für Anlagen von Ziegeln, Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalkbrennereien, Mörtelwerken etc. Prospekte gratis und franco.

### Verschiedene massive Gebäude,

passend für jede Werkstelle, Wohnhäuschen, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Garten, sehr großer Hofraum, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per sofort zu vermieten.  
Dabei sind verschiedene Färberei-Utensilien, kupferne Kessel, Wannen, Reservoir u. u. billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Das Maler-Geschäft**  
von **Gebrüder Urbanowicz**  
ist übertragen worden und befindet sich jetzt **Nikolajewski-Strasse** im Hause des Herrn **Lorenz Nr. 34.**

### Schüler-Anmeldungen

für meine Lehranstalt nehme täglich (Samstags abg. Nr. 15) von 10-12 Uhr Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags entgegen.

Schulvorsteher u. diplomirter Lehrer **J. Lewinsohn.**

### Warschau.

**Das Pelzwaaren-Magazin**

von **Tytus Kowalski**, Warschau, früher J. Penkala, Senatorstr. 10, empfiehlt elegante Herren- u. Damen Pelze, Muffen und Mägen.

**Die homöopathische Apotheke und Heilanstalt**

in Warschau, Kompoststr. Nr. 48, empfängt Kranke von 10<sup>1/2</sup> bis 11<sup>1/2</sup> Uhr früh und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro B. 25 Kop. Constatum in Anwesenheit einiger Ärzte jeden Donnerstag von 12 bis 1.

**Man kleidet sich**

gut und billig

bei **L. Koch,**

**Warschau, Miodowa Nr. 2**

**Das Pelzwaarenlager**

von **Carl Rother,**

Warschau, Diebstahls-Strasse Nr. 1, empfiehlt in großer Auswahl Herren- u. Damen-Confection.



### AMOR

**HELLER METALL-PUTZ-GLANZ,**  
kein rothe Pomade, geeignet für sämtliche Metalle, ist und bleibt das beste Putzmittel.  
Fabrikanten **Lubszynski & Co., Berlin.**  
Allein Engros-Verkauf für Russland und Polen bei **Gustav Rosenthal, Łódz, Dzielna 84,** Telephon Nr. 70.

Zu haben in allen Droguen-, Seifen-, Parfümerien-, Galanterienhandlungen, [Küchenmagazinen etc.